

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Ostern - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Drummenschläger



Bilder vom Tage - Die deutsche Glocke - Osterbräutigam - Schwabenland-Beimstauden - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Bzgr. 1827

Verleger: Dr. G. G. 429 / Marktstraße 14 / Schöckelstr. 57

Verlagsdruckerei: Stuttgart Nr. 10066 / Verlagsort: Kreisparfüsser Nagold 682 / Bei gerichtlicher Beiziehung, Konfirmation oder genau bei Druckerei

Abonnementpreise: Die 1. Post...
Einzelhefte: 5 Pf.
Abonnement: 1.50 bis 2.50

Das Renette in Afrika

Nach den neuesten Meldungen soll in Sierra eine Einigung der „Westmächte“ erzielt worden sein.
Mussolini hat der französischen Regierung ein Militärbündnis für Verteidigung Ostafrikas vorgeschlagen.
Am Freitag vormittag begann in München eine Konferenz.

Hand um die Woche

Wer macht das Rennen?

Auf der idyllisch gelegenen „Schönen Insel“ im „Langen See“ sind in diesen Tagen die verantwortlichen Politiker der drei „Westmächte“ England, Frankreich und Italien zusammengekommen, um in einer entscheidenden Stunde große Politik zu machen.
Die europäische Sicherheit steht wieder einmal auf der Tagesordnung; sie soll durch irgendwelche, noch zu beschließende Maßnahmen endgültig festgelegt und garantiert werden.
Die Gespräche zwischen den führenden Politikern haben bereits begonnen, und die erste Vertrauensrunde über den Inhalt dieser Gespräche befaßt auch, das man sich zwar über das Ziel der Besprechungen vollumfänglich einig ist, daß jedoch über die Art der Durchführung und über die Art der einzuschlagenden Wege erhebliche Meinungsverschiedenheiten vorhanden seien.
Da liegt nun der Hase im Pfeffer. Ist Afrika reichlich - mit einem liebäugelnden Blick nach Rußland - eine feste Front zwischen den drei Westmächten herzustellen. Sie soll dem „ungehörigen“ Deutschland zu gegebenem Zeitpunkt die Finger klopfen und so zum „Garanten“ der europäischen Sicherheit werden.
Italien hat sich auf Grund von Zusagebindungen Frankreichs in Ostafrika vor die französischen Bündnispläne gestellt; ferner hat Mussolini erst vor wenigen Tagen der französischen Regierung ein Militärbündnis zur Verteidigung Ostafrikas vorgeschlagen. Dafür würde sich dann Italien bereit erklären, Militärbündnisse mit der kleinen Entente und dem Balkanbund abzuschließen. Auf diese Weise ist die Rolle Italiens ziemlich festgelegt.

Und England? Der englische Außenminister hat in Unterhaus klar ausgesprochen, daß sich die englische Regierung bis jetzt in keiner Weise festgelegt habe, vielmehr auch auf der Konferenz in Stresa lediglich weitere Informationen einzuholen gedenke. Die Haltung der englischen Politik ist also zunächst noch unklar, und es hat keinen Sinn, hier sich als Prophet aufspielen und jetzt schon Ergebnisse der Konferenz voraussagen zu wollen. Das eine steht fest: Es mag bei dieser Konferenz herauskommen, was da will; Deutschland wird seinen Weg unbeirrt gehen, denn es ist der Weg, der ihm vom Recht vorgezeichnet ist.

Wie klar und konsequent dieser Weg ist, erhellt die deutsche Öffentlichkeit durch die Ausführungen Simons über die Forderungen Deutschlands, die völler anlässlich der Berliner Besprechungen unmissbar hat. Es ist kein unangenehmer Militarismus, der aus diesen Forderungen spricht; wir verzichten freiwillig auf Flottenleistungen mit England, vielmehr verlangen wir nur rund ein Drittel der englischen Lonnage. Dagegen erheben wir in Anbetracht unserer besonderen geographischen Lage Anspruch auf eine gleichstarke Luftflotte. Weiter hat der Führer wiederum ganz klar zum Ausdruck gebracht, daß wir auf alle die Waffengattungen verzichten, auf die die anderen Staaten ebenfalls verzichten. In politischer Beziehung ist die deutsche Linie ebenso klar: Wir sind nicht abgeneigt, uns an internationalen Verhandlungen zu beteiligen, falls uns die volle theoretische und praktische Gleichberechtigung zuerkannt wird. Bei den Berliner Besprechungen soll der Führer in diesem Zusammenhang auf die Kolonialfrage hingewiesen haben, ein Beispiel, das zeigt, wie Gleichberechtigung verstanden werden muß.

Wachsender Pessimismus in Stresa

Schwere britische Sorge - Die französische Note das Haupthindernis

Stresa, 12. April

Die Besprechungen der drei Konferenzmächte wurden am Freitag um 9.30 Uhr auf der Isola Bella wieder aufgenommen. Bereits um 9.20 Uhr verließen die Ministerpräsidenten Englands und Frankreichs das Hotel Portofino, um in Motorbooten nach der Isola Bella überzusetzen. Die Besprechungen finden in der gleichen Beleuchtung wie am Donnerstag statt, die unmittelbaren Mitarbeiter der Staatsmänner sind wiederum beteiligt. Die Vormittagsbesprechung wurde nach fast vierstündiger Dauer mittags nach 13 Uhr unterbrochen. Die italienische Delegation kehrte in ihr Hotel zurück, während Flaminio und Laoli mit ihrer Begleitung auf der unmittelbar neben der Isola Bella gelegenen Isola dei Pescatori das Frühstück nahmen.

Von englischer Seite wird folgendes über die Verhandlungen am Freitag voramittag mitgeteilt: Es fand eine ins einzelne gehende Erörterung der Frage der einseitigen Aufkündigung von Verträgen statt. Hieran schloß sich eine Besprechung der Maßnahmen, die im Falle einer etwaigen zukünftigen Aufkündigung derartiger Verträge ergriffen werden könnten, wobei als wichtigster Punkt die Aufrechterhaltung des Friedens volle Berücksichtigung fand. Es soll sich weiter gewährleisten um eine weite Beibehaltung der Donnerstag nur flüchtig behandelten Hauptprobleme gehandelt haben, wobei die Londoner Erklärung vom 3. Februar im Mittelpunkt stehen soll. Außerdem wurde nochmals die allgemeine Lage geprüft, die durch die deutsche Erklärung vom 16. März entstanden ist. Schließlich wurde auch die französische Note an den Völkerbund von neuem besprochen. Entgegen den vorher umlaufenden Gerüchten ist die österreichische Frage bisher noch nicht behandelt worden. Dadurch hat auch Mussolini, wie es scheint, noch wenig Anlaß gehabt, selbst einzugreifen. Von englischer Seite wird bestätigt, daß man die Konferenz - wenn irgend möglich - Samstagabend zu Ende führt, doch können hier selbstverständlich noch un erwartete Ereignisse eintreten.

Ohne Deutschland nichts zu machen!

Die pessimistische Stimmung, die schon Donnerstag in den Kreisen der drei Konferenzmächte erkennbar war, hat sich Freitag früh noch verstärkt, nachdem die Leitartikel der italienischen Morgenblätter bekannt geworden sind. Wie man hört, dringen die Engländer auf Wälderung der französischen Note an den Völkerbund, um Deutschland nicht völlig von Genf abzuschneiden und den Weg zu einer

Denn es ist ganz klar: Solange Deutschland das Recht, Kolonien zu verwalten, mit der Begründung abgesprochen wird, wir Deutschen seien zu einer derartigen Aufgabe nicht in der Lage, so lange kann von einer ehrenvollen Gleichberechtigung noch nicht die Rede sein.

Januarpolitisch sind in der zu Ende gehenden Woche zwei Ereignisse festzuhalten. Es ist dies der 70. Geburtstag des größten Feldherrn des Weltkrieges, Generals Ludendorff, und die Hochzeit des preussischen Ministerpräsidenten Hermann Göring. Ludendorffs Geburtstag gestaltete sich zu einer erhebenden Ehrung des genialen Heerführers, die insbesondere im Blick auf die Wiederherstellung der deutschen Reichshoheit ihre ganz besondere Note bekam.

Die riesige Anteilnahme der Bevölkerung an der Hochzeit Görings war ein Beweis für die ungeheure Volkstümlichkeit des Mannes, der dem deutschen Volke als Hingeheld des Weltkrieges, als Verkörperung des Soldatentums und als lebendiges Sinnbild der Gefolgschaftstreue gegen den Führer im Bewußtsein lebt.
Spa.

Konferenz in größtem Rahmen ostentativ. Obgleich das Gerücht, daß man die Abfahrt habe, Deutschland und vielleicht auch Rußland und Polen nach Stresa einzuladen, sofort demontiert wurde, liegt der Gedanke einer späteren größeren Konferenz doch gewissermaßen in der Luft. Genau wie bei den Abrüstungsverhandlungen stellt sich hier heraus, daß ein dem Frieden dienendes europäisches Abkommen nur mit Zustimmung und unter Beteiligung Deutschlands erreichbar ist. Man hat deshalb den Eindruck, daß gerade die Engländer der Genfer Tagung nicht ohne Sorge entgegenschauten. Dort würden sich Sowjetrußland, die kleine Entente und der Balkan nachdrücklich einschalten und, wie man fürchte, die Unnachgiebigkeit Frankreichs verstärken. Doch auch Italien das Eintreten des Völkerbunds in diesen Fragen mit gemischten Gefühlen betrachtet, darf gleichfalls als feststehend angesehen werden. Aber auch hinsichtlich der möglichen Ergebnisse von Stresa scheint man in italienischen Kreisen ziemlich ratlos zu sein. Diesen Eindruck spiegelt die italienische Presse jedenfalls wider. Um so mehr betont sie die militärische Stärke Italiens und die Geschlossenheit des ganzen Volkes unter Führung des Duce. Gleichzeitig werden aber auch von italienischer Seite immer wieder feste Entschlüsse an Stelle unklarer Entschlüsse verlangt. Dadurch ist das Rätselraten über das, was hier geschehen soll, nur noch größer geworden.

Einigung über Genf erzielt?

Wie der französische Außenminister nach Rückkehr von der Isola Bella, wo die Verhandlungen am 19. Uhr abgeschlossen wurden, seinen erklärte, ist zwischen den drei Mächten Einigkeit hinsichtlich ihrer Haltung in Genf erzielt worden.

Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas in Stresa will ankündigen können, daß die Konferenz von Stresa ihr Ziel bereits so gut wie erreicht habe und offiziell am Samstag zum Abschluß kommen werde. Der seit Donnerstag vormittag zwischen den englischen, französischen und italienischen Vertretern gepflogene Meinungsaustausch habe eine gründliche Prüfung des französischen Antrages an den Völkerbundrat bezüglich der deutschen Aufkündigung ermöglicht. Die drei Regierungen seien übereingekommen, gemeinsam in diesem Antrag vor dem Völkerbundrat zu vertreten, doch werde es Sache des Völkerbunds sein, von sich aus den Vorklaut der Entschlüsse festzulegen, in der der Verletzung der internationalen Verpflichtungen durch Deutschland beurteilt werden solle.

Ferner sind die Vertreter der drei Mächte übereinstimmend der Ansicht, daß, um den Folgen der deutschen Aufrüstung vorzubeugen, die Organisation der Sicherheit in Europa verstärkt werden müsse. Die weiteren Ausführungen des Havas-Vertreters lassen nicht recht erkennen, wo die Berichterstatter über die Konferenz aufhört und die Vorbereitung für spezifische französische Gedanken beginnt. Er fährt fort: Frankreich habe bereits praktische Schritte zur Stärkung der Sicherheit unternommen, die es auf jeden Fall in kürzester Frist zu einem günstigen Abschluß führen wolle. Italien sei bereit, den gleichen Weg einzuschlagen.

England allerdings lege eine größere Zurückhaltung an den Tag. Es glaube, daß substantielle Fortschritte in der praktischen Organisation der Sicherheit schwer zu erzielen seien, so lange eine neue Befragung Deutschlands nicht endgültig die Reichsregierung vor ihre Verantwortlichkeit gestellt habe. Eine solche Befragung begreife nicht unbedingt die Einberufung einer Konferenz ein, zu der Deutschland eingeladen werden würde. Die englische Regierung könnte diese Befragung übernehmen.

Der Verlauf des zweiten Tages in Stresa
Ueber den Verlauf des heutigen zweiten

Berhandlungstages von Stresa wird von italienischer Seite folgendes Kommuniqué ausgegeben:

Unter dem Vorsitz des italienischen Regierungschefs haben sich heute morgen um 9.30 Uhr die Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens versammelt. Die Besprechung, die bis 13 Uhr dauerte, war der Fortsetzung der Aussprache über den Schritt Frankreichs an den Völkerbund gewidmet. Die Delegationen versammelten sich erneut um 13.30 Uhr und schloßen die Besprechungen über den französischen Schritt an den Völkerbund ab. Die Verhandlungen befaßten sich sodann mit der Lage in Ostafrika. Hierüber machte der italienische Regierungschef längere Ausführungen. Anschließend behandelte man die Frage des Ostpakt. Schließlich wurden die Verhandlungen über den Ostpakt eingeleitet.

Um 19 Uhr wurden die Verhandlungen unterbrochen und auf morgen früh 9.30 Uhr vertagt. Im Laufe des Nachmittags hat Sir John Simon ergänzende Einzelheiten seines geistigen Berichtes über die Haltung Deutschlands, so wie er sie bei seinem Besuch kennen gelernt habe, gegeben. Er hat hinzugefügt, daß ihm heute neue Informationen zugegangen seien. Freiherr von Neurath habe den englischen Botschafter in Berlin unterrichtet, daß Deutschland bereit sei, einem Nichtangriffspakt des Ostens beizutreten, selbst wenn einige andere Unterzeichner dieses Paktes unter sich Sonderabmachungen über Abkommen zur gegenseitigen Beistandsleistung treffen sollten.

Deutschlands Bereitschaft zur Mitarbeit

Berlin, 12. April

In der Dreimächtekonferenz in Stresa schreibt die „Deutsche Diplomatische Politische Korrespondenz“ u. a.: Die Dreimächtekonferenz in Stresa hat an ihrem ersten Tage in der Hauptsache eine Gegenüberstellung der Standpunkte gebracht. Während sich Italien vorläufig zurückhält und das französische Interesse hauptsächlich auf die Vorbereitung der Völkerbundtagung gerichtet zu sein scheint, sind von englischer Seite ausführliche Angaben gemacht worden, die erkennen lassen, daß die Einstellung Großbritanniens zu den Aufgaben der Konferenz sehr umfassend ist und sich weniger auf die Vergangenheit als auf die Zukunft richtet.

Die Hinweise auf die Bedeutung Deutschlands als einem zwar abwesenden, aber sehr wichtigen Faktor der Stresa-Konferenz sind in der internationalen Presse sehr zahlreich. Der englische Außenminister konnte die anderen Staatsmänner ausführlich über den Verlauf seiner Berliner Besprechungen unterrichten. Dabei dürfte es sich gezeigt haben, daß die Haltung Deutschlands keineswegs dem Bilde un nachgiebiger Vereinnahmung entspricht, das in einem Teil der internationalen Presse entworfen worden ist. Ebenso wie England es nicht bei einer Protestation gegen die deutsche Initiative vom 16. März bewenden ließ, sondern sich erst recht um eine Verhandlungsvereinbarung bemühte, ebenso hat Deutschland nie das Ziel aus dem Auge verloren, jeineberechtigten Interessen mit denen der europäischen Staaten und Kulurgemeinschaft im Rahmen eines allgemeinen Systems in dauernde Übereinstimmung zu bringen.

Wenn jetzt nach den Zielen und Absichten Deutschlands gefragt wird, so ist zu erwidern, daß sie eng mit dem zusammenhängen, was die anderen Staaten wollen. Das Verhalten Deutschlands ist in der Vergangenheit meist nur die zwangsläufige Folge der Handlungen oder Unterlassungen der anderen gewesen. Es kann auch für die Zukunft nicht losgelöst von den anderen Erscheinungen und Tendenzen der europäischen Politik betrachtet werden. Eine derartige isolierende Betrachtungsweise, die gern mit Schlagworten und Uebertreibungen einhergeht, wäre die verkehrteste Methode für eine Konferenz, die den Zusammenhalt erreicht



werden möchte, um aus einer unerfreulichen Gegenwart eine trübseligere Zukunft gestalten zu helfen.

Ein englisches Blatt hat mit Recht daran erinnert, daß auch die Beschwörungen Deutschlands eine Prüfung verdienen. Die Zustände, die zu diesen deutschen Beschwörungen immer wieder Anlaß geben, sind in der Tat Elemente der Unruhe in Europa; wenn in einem bestimmten Gebiet seit Monaten eine Ungerechtigkeit die andere ablöst, ohne daß die betroffenen Instanzen für wirksame Abhilfe sorgten, so wird hier ein schlechtes Beispiel für die Autorität des Rechtes in den internationalen Beziehungen gegeben. Das gleiche galt jahrelang von der hartnäckig in der Praxis festgehaltenen Diskriminierung Deutschlands, die nur durch eine selbständige Initiative überwunden werden konnte.

Wenn man feststellen zu müssen glaubt, daß diese Initiative in Europa Komplikationen und unbehagliche Zustände hervorgerufen habe, so muß man gerechtfertigt auf ihre wahren Ursachen zurückgehen und dort die bessere Hand anlegen, wo nicht durch den etwischen schlechten Willen Deutschlands, sondern aus inneren Entwicklungsnotwendigkeiten heraus, eine Verhärtung und Komplizierung bestehender Mißstände zu befürchten ist.

Französische Auszeichnung für Mussolini

Die „Jour“ erzählt, daß Paris nächste Woche gelegentlich des Besuchs von 1700 ehemaligen französischen Frontkämpfern in Rom Mussolini mit der französischen Militärmedaille auszeichnen wird. Mussolini habe, als man ihm diesen Vorschlag unterbreitete in Paris wissen lassen, daß er diese französische Ehrung mit lebhafter Genugtuung annehme.

„Weltkrieg und Weltrevolution!“

Französische Kommunisten plaudern in Moskau aus der Schule
Moskau, 11. April.

In Moskau wurde Donnerstag das Plenum der Gesellschaft Roper (Internationale Arbeiterhilfe) unter Vorsitz des ältesten sowjetischen Kommunisten, der Frau Stajow, eröffnet. An dem Kongreß nahmen Vertreter der kommunistischen Parteien verschiedener Länder teil, darunter zahlreiche Abgeordnete der englischen und französischen Kommunisten. Frau Stajow betonte in einer Rede die Notwendigkeit der Einheitsfront des Marxismus und Kommunismus im Kampf gegen das Bürokratism. Eine französische Abordnung überbrachte Grüße und erklärte, daß die Aufgabe des Kommunismus in einem künftigen Weltkrieg darin bestehe, diesen in einen Bürgerkrieg umzuwandeln und die Weltrevolution durchzuführen. Die Beratungen des Plenums erstreckten sich auf die Hilfe für die kommunistischen Kämpfer in Europa und den Vereinigten Staaten. Die Roper hat kürzlich die sowjetischen Arbeiter und Angehörigen aufgefordert „freiwillig“ zehn Kopien zu sammeln der Roper abzuführen, wodurch zwei Millionen Rubel gesammelt werden konnten.

Mussolini beantragt Militärabündnisse

Paris, 12. April.
Wie die Berichterstatterin des „Ceuvre“ aus Strela meldet, hat Mussolini vor einigen Tagen der französischen Regierung ein Militärabündnis zur Verteidigung Oesterreichs vorgeschlagen. Für den Fall, daß dieses französisch-italienische Bündnis zustande kommt, hat Mussolini bestimmte Verpflichtungen gemacht, auch mit der kleinen Entente und dem Balkanbund solche Militärabündnisse abzuschließen.

Urlaub für jeden Schaffenden!

Neue Urlaubsregelung durch Tarifordnungen
K. Berlin, 12. April

Mit dem fortschreitenden Ausbau der deutschen Wirtschaft sorgt die nationalsozialistische Staatsführung auch dafür, daß dem Ziel nationalsozialistischer Sozialpolitik, jedem schaffenden Menschen einen entsprechenden Urlaub zu erwirken, schrittweise nähergekommen wird. Im Vorjahr konnte wegen der Kürze der Zeit und wegen der in manchen Wirtschaftszweigen noch vorhandenen Notlage für viele Gewerbebetriebe eine Urlaubsregelung nicht getroffen werden. Um so energischer wird dieses Ziel aber in diesem Jahre verfolgt.

Soeben hat der Sondertruhänder für eine Reihe von Gewerbebetrieben, Dr. Daeßchner, Tarifordnungen erlassen, die sich ausschließlich mit der Urlaubsregelung einheitlich für das ganze Reichsgebiet befassen, zunächst für das laufende Jahr. Diese neuen Tarifordnungen betreffen das Dachdecker- und das Malerhandwerk, das Stuck-, Gips- und Pflastererhandwerk und das Fliesenlegerhandwerk (dieses nur im Treuhänderbezirk Brandenburg). Verhandlungen über weitere Urlaubsregelungen sind im Gange.

Die neue Verfolgungswelle gegen das Südtiroler Deutschtum

in Bozen, 12. April.

Eine neue Verfolgungswelle gegen das Deutschtum geht durch Südtirol kaum ein Tag vergeht, an dem nicht Verhaftungen erfolgen wegen nichts anderem als der deutschen Volkszugehörigkeit. So wurde am Freitag vom Konfirmandenausschuss sieben Hochschüler aus dem Buzerthal und aus Brigen zu Verbannung bis zu drei Jahren verurteilt und zwei weitere Hochschüler verurteilt.

Die Italianisierung wird mit aller Gewalt fortgesetzt. In Meran, dessen neuer Bürgermeister alles Deutsche mit Stumpf und Stiel austrotten möchte, erhalten Schulkinder nur dann Zeugnisse, wenn sie Gesuche um Italianisierung ihrer Namen einbringen. Die Statue des Herzogs Karl Theodor von Bayern, dessen Enkelin heute Mitglied des regierenden italienischen Königshauses ist, wurde rücksichtslos entfernt, ebenso die Bilder der Meraner Bürgermeister.

Die alten Römer liegen den dem Imperium einverleibten Völkern durchwegs ihre Eigenart und Sprache, die Epigonen der Größe Roms aber...

Reichs- und Gauleitertagung in München

München, 12. April.

Freitag vormittag begann im Rathausaal in München eine Gauleitertagung der NSDAP. Am Nachmittag fand im Braunen Haus eine Reichsleitertagung statt.

Benech nach Genf abgereist

Prag, 12. April.
Außenminister Dr. Benech ist am Freitag mittag nach Genf abgereist.

Zuchthaus für ehemaligen kommunistischen Abgeordneten

Berlin, 12. April.

Der zweite Senat des Volksgerichtshofes verurteilte am Freitag den 48 Jahre alten Roman Eigenhauf wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 2 Jahren 8 Monaten Zuchthaus.

Nach dem Ergebnis der Ermittlungen der Reichsanwaltschaft hat der Angeklagte, der bis 1933 preussischer Landtagsabgeordneter der SPD, für den Wahlkreis Opperla war, in den Jahren 1933/34 für die illegale KPD, als Instrukteur im Bezirk Oberhessen gearbeitet. Wiederholt hat er heimlich Reisen nach Gleichitz unternommen, wo er Kurier empfing und diese mit neuen Aufträgen versehen. Mitte Februar 1934 trat er dann eine Fahrt nach Berlin an und reiste Ende März 1934 nach Düsseldorf und Köln weiter. Dort wurde er mit dem Aufbau der illegalen KPD beauftragt. Der Angeklagte hat sich zuletzt unangemeldet in Düsseldorf aufgehalten und ist seit dem 26. April vergangenen Jahres in Untersuchungshaft.

Eisenbahnunglück in USA

14 Schulkinder überfahren und getötet
Aus Rodville im Staate Maryland wird ein grauenhaftes Unglück gemeldet, dem 14 Kinder zum Opfer fielen. Ein mit Schulkindern besetzter Autobus wurde an einem Bahnübergang von einem Schnellzug erfasst und vollständig zerschmettert. Dabei wurden 14 Kinder sofort getötet, zahlreiche weitere erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. In den Rädern der Lokomotive, die erst 500 Meter nach dem Zusammenstoß zum Halten gebracht werden konnte, hatten sich zwei vollständig zerstückelte Kinderkörper befunden.

Dammbruch im Eisackland

Eggen, 12. April.

Aus allen Teilen des Siegerlandes werden schwere Hochwassererschäden infolge der Schneeschmelze und der Niederschläge der letzten Tage gemeldet, so besonders aus Eisfeld, aus dem Hellertal und dem Amt Neßphen. Besonders schwer wurde der Ort Litzfeld betroffen. Hier brach in der Nacht zum Donnerstag der Staudam eines großen zur Elektrizitätsgewinnung benutzten Weihers und überflutete in kürzester Zeit den Ort. Die Einwohner wurden vom Wasser im Schlaf überrascht. In einzelnen Häusern stand das Wasser schon knöcheltief in den Zimmern, als die Bewohner es bemerkten. Sie retteten, nur ganz notdürftig befestigt, ihre Kinder und das Vieh, das vielfach schon bis zum Hals im Wasser stand, nach den oberen Stockwerken. So schnell, wie das Wasser gekommen war, so schnell war es auch wieder abgelaufen. Es ließ große Verwüstungen zurück. Die Straßen waren mit Morast und Schlamm bedeckt. Holzstämme und Gerümpel verstopften den Durchgang. Die Hausgärten waren zum größten Teil mit Unrat bedeckt. Alles, was nicht befestigt war, war fortgeschwemmt. Der Schaden läßt sich noch nicht annähernd beziffern. Er ist aber sehr bedeutend.

Württemberg Der „Heiland von Rehgingen“ verhaftet

Er nahm den Zehnten und ließ sich Kälblein opfern

Eigenbericht der NS-Pressa

Rehgingen, 12. April. Wie wir bereits kurz berichtet, wurde Wilt. Fröh von Rehgingen, der den Beinamen „Der Heiland von Rehgingen“ führt, wegen Notzucht und Betrug verhaftet.

Der Nichteingeweihte scheint dieser Meldung vielleicht kaum mehr Beachtung als all den vielen Betrugsmeldungen, die die Spalten der Zeitungen täglich füllen. Und doch verdient gerade dieser Fall eine um so schärfere Beurteilung, weil hier unter dem Mantel der christlichen Nächstenliebe Betrügeleien — und wie nun auch feststeht, Sittlichkeitsverbrechen — verübt wurden, die zum Himmel stinken.

Lange, allzu lange hat der „Heiland von Rehgingen“ sein Unwesen treiben können, und wenn nun der Staatsanwalt zugegriffen hat, so können ihm alle, die irgend einmal unter dem Einfluß Fröhs standen, nur dankbar sein. Denn er hat's wirklich schlimm getrieben. Nach außen der fromme, gottesfürchtige Mann, der seine Schäflein um 75 verammelte und ihnen immer wieder zum Bewußtsein brachte, wachsländige Menschenlinder sie waren. Wenn sie noch arretet werden wollten, dann konnte es nur durch eine Geldbuße an des Heilands Abgesandten Wilt. Fröh sein. So lernten junge Mädchen und alte Weiblein pflichtgemäß den Zehnten ab und selbst Männer gerieten unter den Bann dieses geriebenen Sauners, der für zur Abwechslung auch einmal ein Schornstein oder ein Kälblein opfern ließ. Leberhaupt liebte dieser moderne Kasputin den Kompost: Ein wunderliches Haus an der Rehginger Straße kurz vor dem Eingang zur Stadt nannte er sein eigen und ließ es von einer mächtigen Doge bewachen; ein schöner Durcheinander führte ihn nach Reutlingen, wo er seinen Nachmittagskaffee mit einem gemütlichen Stet verband.

In letzter Zeit ist es dem Rehginger Heiland manchmal etwas ungemütlich geworden, wenn bei einer „Fusswächung“ unwillkürlich ein Stein durchs Fenster flog und die heilige Handlung störte. Auch soll der Gauver schon einige Male nächtlichen Besuch erhalten haben, der ihm sehr unangenehm war. Das Tolle an der Sache ist nur, daß es immer wieder Leute gibt, die auf solche Schwindler hereinfallen und ihnen das Geld geradezu nachtragen. Wenn man weiß, daß sich das Rundgebiet des Rehginger Heilands bis auf die Kracher und Rinsinger Alb erstreckt, dann ist das wieder einmal ein Beweis dafür, daß die Dummheit nicht alle werden...

Kalen, 12. April. Erste Sitzung des Gemeinderats unter dem neuen Bürgermeister. Die Sitzung handelte unter anderem über den Antrag, als Bürgermeister Dr. Schäbel erstmals amtierte und die Sitzung selbst sich bereits im Rahmen der neuen deutschen Reichsgemeindeordnung abspielte. Es war deshalb sehr zu begrüßen, daß Bürgermeister Dr. Schäbel in einem von großer Sachkenntnis zeugenden Vortrag in diese neue Gemeindeordnung einführte. Bürgermeister Dr. Schäbel gab anschließend einen ausführlichen Bericht über den Aufbau des neuen Gemeindeverfassungsrechts nach der neuen Gemeindeordnung. Nach Beratung einiger kleinerer Gegenstände schloß der Vorsitzende die Sitzung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Führer, Volk und Vaterland.

Aus Stadt und Land

Magd., den 13. April 1935.
Das auf dieser Welt erreichbare dauernde Glück besteht in beständiger nützlicher Arbeit.

Dienstaussichten
Im Bereich des Landesfinanzamts Stuttgart werden verfehlt:
Stz. Mätle bei dem Finanzamt Altheim an das FA. Reutlingen.
Stz. Richter bei dem Finanzamt Glandorf, FA. Weisp., an das Finanzamt Neuenbürg.
Auf Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt wurde:
Steuerinspektor Barnede bei dem Finanzamt Hirsau.

Nach ein Beamte
Wie wir nachträglich erfahren haben, hat Gustav Waser, Kronenbrauerei Magd., ebenfalls nach Ablosierung der Brauerei Dr. Doemens, München, seine Meisterprüfung mit der gleichen Note, wie sein Nachbar Furtwärdt, bestanden.

Befehlswechsel
Das Fabrikamweier der Firma Knoll & Preitzer an der Altensteierstraße ging in den Besitz des Tuchfabrikanten R. Weidbrecht über.

Seltene Gäste
Gegenwärtig können Naturfreunde im Schwandorfer Tal beim Winterbrücke ein Reiberpaar beobachten, wie es in der Luft seine Kreise zieht. Es wäre zu wünschen, wenn diese Fleder, eine in unterer Gegend ganz seltene Vogelart,

Müttererholungsheim des Gauess Württemberg

Sauterbad, O.A. Oberndorf, 12. April.

Am Sonntag, den 6. Mai, findet die Eröffnungsfest der Müttererholungsheimes in Sauterbad im Rahmen einer größeren Veranstaltung der Partei und ihrer Gliederungen statt. Die NS-Frauenenschaft und mit ihr der Gau Württemberg der NSDAP sind durch Kauf Besitzer des bekannten Erholungsheimes Sauterbad geworden. Das Heim gehörte früher der Allgemeinen Ortskrankenkasse Schramberg-Oberndorf. Nun gibt es ein Müttererholungsheim des Gauess Württemberg der NSDAP.

Schwerer Unfall mit dem Fahrrad

Berlingenstadt in Hohenzollern, 12. April.
Dem 13jährigen Franz Hofpach, Sohn des Landwirts Karl Hofpach, fiel ein folgenschwerer Unfall zu. Mit seinem Fahrrad vom Felde kommend, wollte der Junge den steilen Kirchberg hinunterfahren. In der engen Rechtskurve kam er von der Fahrbahn ab und wurde mit ungeheurer Wucht gegen eine Wand geschleudert. Der Junge erlitt im Gesicht und Kopf schwere Verletzungen. Nach ärztlichem Befund wurde der Schwere verurteilt, so daß es um das Augenlicht gehen könnte. Am Aufkommen des freundlichen und lebensfrohen Jungen wird gepörrt.

Leonberg, 12. April. (Saarländer finden in Leonberg Arbeit.) Von den hier weilenden Saarländern hatte einer das Glück, in einer hiesigen Werkzeugfabrik Dauerbeschäftigung zu finden. Der Mann, der schon zwei Jahre arbeitslos ist, ist natürlich sehr erfreut und dankbar, daß er nun hier in Leonberg unterkommen kann. Er beginnt am Montag mit der Arbeit. Zur Nachkommens empfohlen!

Am, 12. April. (Wettbewerb Kimer Eigenheim.) Für die im Baujahr 1935 geplanten 100 Eigenheime war von der Stadterhaltung ein bauamtlicher Wettbewerb unter den hiesigen Architekten ausgeschrieben worden. Es sollten preiswerte und doch hochwertige Entwürfe für ein Einfamilienhaus gewonnen werden. Dieses ausbaufähige Einfamilienhaus stellt jedoch nur eine Art des zum Zuge kommenden Wohnungsbau dar. Das Preisgericht fällt folgende Entscheidung: 1. Preis (1000 Reichsmark) Dipl.-Ing. Ing. Schmitt; 2. Preis (900 RM) Regierungsbaumeister Bauer, und vier weitere Preise von je 400 RM: Architekt Lohse, Geier, Kettich und Blais. Nachdem Dipl.-Ing. Schmitt, der als Verfasser der mit dem ersten Preis ausgezeichneten Arbeit, nach der Bewertung feststellte, aus formalen Gründen ausscheiden mußte, wurde der erste Preis dem Regierungsbaumeister Bauer zuerkannt, während andererseits noch zwei Ankäufe ausgeschrieben wurden, und zwar für die Architekten Morgenthaer und Moser.

Am, 12. April. (Vergehen gegen § 175.) In den letzten Monaten und Wochen gingen hier Gerüchte um, wonach Dr. S. von hier mit seinem Gefellen sich in Schwertberg Weife nach § 175 StGB. vergangen habe. Die Sache führte zu einer Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht Am. Dr. S. wurde wegen eines einfachen und eines fortgesetzten Vergehens nach § 175 in der Gesamtschuld von sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Etwas abnormale Veranlagung liegt nach dem Gutachten des Sachverständigen vor, aber nicht in dem Maße, daß der § 175 Abs. 2. hätte Anwendung finden können.

Nach bei uns hässlich niederklassen und unzureichend Bogelwelt um eine weitere Gattung bereichern würden. Da die Wägel sich schon vor längerer Zeit die Winterhalbe zu ihrem Aufenthalt wählten, bleiben sie für immer bei uns bleiben zu wollen.

Sonntagskino

Der weiße Dämon
Hans Albers in der Hauptrolle
Nacht, Nebel, in Hamburgs Hafenviertel, Schlafwinkel der Lichtsäulen, so mancher schwarzen Jungens. — Und ein Mann lacht — Wen? Seine Schwester, in den Händen abgefeimter Schurken sucht sie in Paris, in Vissabon, jagt durch halb Europa in Auto, Eisenbahn und Flugzeug den Unterweltgeheulen hinterher, schlägt sich mit einer Welt von gefährlichen Gegnern herum, läßt nicht loder bis — Und das zeigt Hans Albers in dem neuesten Majim „Der weiße Dämon“ mit Gerda Maurus, Trude von Molo u. a. Das äußere Bild des Films ist groß, wie aus der Tafelade ersichtlich, daß Hauptdarsteller und Regieabst wochenlang auf See, in Hamburg, Paris und Vissabon sich aufhielten, um alle Aufnahmen an Ort und Stelle zu machen. Der Reiz der Illusionen ist gegeben. Meisterhaft, wie durch Nacht und Nebel die lichtbeuen Gestalten geistern, wie in finsternen Ecken und Scheunen das Bedrohliche leuchtet, die Reinen Kämpfer, Meisterhaft, wie die Spannung an jedem Filmmort weiter wächst, um das Publikum immer härter in den Bann der Geschehnisse zu ziehen. So bringt der Film nicht nur in dantem Wechsel vielerlei Schauplätze — er bringt auch diesen Schnappplätzen eine ebenso vielseitige Handlung, in deren Mittelpunkt der große Hans Albers, (Siehe auch Anzeige).

Görings Hochzeit im Bild



Reichsluftfahrtminister General Göring und seine Gemahlin verlassen nach der Trauung durch ein Ehrenspeer der höchsten Offiziere der deutschen Luftwaffe den Berliner Dom



Im Hintergrunde: Führer, Reichsaussenminister von Neurath u. Reichsbischof Müller.



Uns. Bilder zeigen: Oben: Die feierliche Trauung im Berliner Dom, die von Reichsbischof Müller vollzogen wurde. Rechts in der ersten Reihe der Führer (X). Unten rechts: Die ständesamtliche Trauung im Berliner Rathaus. Als Standesbeamter fungiert Oberbürgermeister Dr. Sahn. Links vom Brautpaar der Führer als Trauzeuge. Unten links: Das Brautpaar verläßt nach ständesamtlicher Trauung das Rathaus. Im Vordergrund der Führer, hinter dem Brautpaar Oberbürgermeister Dr. Sahn (links) und Staatskommissar Lippert (rechts).

Zämtliche Bilder: Pressebildbüro-Zinn, Zinn-Kalender



Wucherer Oppenheim plündert Aegypten

Erster Verhandlungstag im Kairoer Judenprozeß
eg. London, 11. April.

In Alexandria begann am Donnerstag die Verurteilungsverhandlung zum Kairoer Judenprozeß. In juristischer Hinsicht wird der Appellationshof von Alexandria zu entscheiden haben, ob ein Einzelmitglied der angeblich beleidigten Gemeinschaft der Juden einen Schadenersatzanspruch geltend machen kann, auch wenn er persönlich durch den vermeintlichen Angriff nicht betroffen ist. Formell gründet sich die Berufung des Anwaltes der klagenden „Heiligtum zur Abwehr des Antisemitismus“, Leon Castro, auf der Behauptung, daß im Verfahren der ersten Instanz sich Mängel ergeben hätten. Das Urteil wird noch vor Ostern erwartet.

Für den Prozeß zeigt nicht nur die Weltpresse, sondern auch die ägyptische Öffentlichkeit großes Interesse. Hat doch Aegypten am eigenen Leibe erfahren, inwiefern die Behauptung Leon Castros, daß der reine Idealismus, die Sauberkeit der Gesinnung, die Ungebundenheit von materiellen Motiven und der unerschütterliche Wille, für die großen Ideale der Menschheit zu streiten, die Haupttugenden des Judentums seien, auf Wahrheit beruht.

Durch Wucherer zur Macht.
Wie die Haupttugenden des Judentums wirklich aussehen, haben die Ägypter durch den Frankfurter Juden Oppenheim erfahren. Bis zum Jahre 1854 war Aegypten gegenüber jüdischen Einflüssen nicht ausgeblendet. Als aber Vizekönig Said Pascha mit größeren Geldvermögenswerten zu kämpfen hatte, da stellte sich ihm der Frankfurter Bankier Oppenheim zur Verfügung. 1876 stellte der englische Finanzansatz fest, daß die zahlreichen kurzfristigen Anleihen Oppenheims zu keinem niedrigeren Zinssatz als zu 12

bis 15,5 v. H. gewährt worden waren — zu einer Zeit, in der man Staatsanleihen schon um 3,5 v. H. haben konnte! Die Finanzen Aegyptens wurden dadurch so belastet, daß das Land immer mehr in die Abhängigkeit seines Geldgebers geriet. Schon 1868 hatten die Ägypter den Erpressungen Oppenheims nachgegeben und ihm ein Alleinrecht auf Anleihegewährung an den ägyptischen Staat gewähren müssen. Jetzt brauchte er die Konfurrenzen anderer Bankhäuser nicht mehr zu fürchten und konnte Bedingungen stellen wie er wollte. 1868 ließ er sich alle Staatseinnahmen verpfänden. Vergessens protestierten die Vertreter des ägyptischen Volkes, vergebens die türkische Regierung. Die finanziellen Bindungen waren bereits zu stark geworden.

Im Jahre 1870 konnte Oppenheim der ägyptischen Regierung für eine neue Anleihe bereits einen Zinssatz von 18 v. H. vorschreiben. Aus reiner „Sauberkeit der Gesinnung“ bemühte sich dazu noch Oppenheim, den Ruf Aegyptens noch weiter herunterzujagen, damit ihm ja kein Konkurrent in die Quere käme.

Zinsgewinn mehr als die Hälfte des Kapitals
Im Jahre 1878 wurde in einem amtlichen Bericht festgestellt, daß Oppenheim vom ägyptischen Staat 5 131 282 Pfster zu fordern hatte, davon mehr als die Hälfte, nämlich 2 621 000 Pfster, für reine Zinsen.

Ein Großteil dieser Forderung war durch reine Schieibungen zuhause gekommen. Die Bankten kauften z. B. von der ägyptischen Regierung irgendeine Ware, die diese niemals liefern konnte. Der Kaufpreis wurde im voraus bezahlt. Am Dienstag mußte die Regierung das Lieferunvermögen erklären; sie wurde gezwungen, die Ware zurückzukommen zu einem Preis, der oft um ein Viertel über dem Wert lag. Der neue ver-

einbarte Kaufpreis wurde dann der Regierung als Darlehen gelassen — gegen Zinsen bis zu 18 v. H.
Und trotz solcher in Aegypten bekannten Tatsachen wagt es Leon Castro, dem Deutschen Verein in Kairo zu verlegen, weil dieser in einer Broschüre behauptet hätte: Die Tatsache, daß der Jude in Handel und Gewerbe sich stets in besonderem Maße betätigt hat, entspricht der Veranlagung seiner Rasse, die in den seltensten Fällen produktive Arbeit leistet, jedoch mit der produktiven Arbeit der anderen hand-

Ehrentafel für die ersten Wandergesellen

Berlin, 11. April.
Die von der Reichsbetriebsgemeinschaft „Handwerk“ vorbereitete Aktion zur Wiedereinführung des Gesellenwanderns ist nunmehr so weit gediehen, daß die ersten 1000 Wandergesellen im Reich in Marsch gesetzt werden können. Aus diesem Anlaß sind Feierlichkeiten geplant, bei denen das deutsche Handwerk zum Ausdruck bringen will, daß auch durch die Aufnahme des Brauchs des Gesellenwanderns der feste Wille zur Erzielung einer vom Ehrgefühl und Leistungswort geleiteten Gemeinschaft zum Ausdruck kommen soll. Am 23. April, dem Tage des Wanderbeginns ist z. B. für die Reichshauptstadt eine besondere Veranstaltung vorgesehen, an der voraussichtlich führende Persönlichkeiten aus der Partei und der Deutschen Arbeitsfront teilnehmen werden. Tausende von Meistern und Gesellen aus dem Berliner Fleischer-, Bäcker- und Konditorenhandwerk werden den ersten 75 auswärtigen Gesellen der Reichshauptstadt einen würdigen Abschied bereiten. Reichshandwerksmeister Schmidt wird die Wandergesellen auf ihre Rechte und Pflichten hinweisen. Die Handwerksvereine erhalten in Berlin eine Ehrentafel an Brot- und

Fleischwaren, die ihnen für die ersten Tage alle Sorgen um die Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse nehmen soll. Dann werden die Wandergesellen in feierlichem Zuge durch die Stadt geleitet, worauf das Wandern beginnen kann.

Reichsautobahn Frankfurt a. M. — Darmstadt fertiggestellt

Berichtigung durch Dr. Goebbels
Bk. Berlin, 11. April.
Reichsminister Dr. Goebbels hat sich am Donnerstag nach Frankfurt am Main begeben um die Reichsautobahn zu besichtigen. Er wurde bei der Ankunft von einer zahlreichen Menschenmenge herzlich begrüßt. Die Strecke Frankfurt—Darmstadt, in der den ersten Spatenstich der Führer selbst am 23. September 1933 getan hatte, ist nunmehr vollendet; nur noch gärtnerische Ausgestaltungsbearbeitungen sind durchzuführen. Die Fahrt auf der fertiggestellten Strecke, die durchaus dem Landschaftsbilde anpaßt, ist ein wundervolles Erlebnis.
Im Laufe dieses Jahres werden noch 300 Kilometer Autobahn im Reich fertiggestellt werden.

Kameradschaft an fremder Küste

Norwegischer Hoteldirektor erhält deutsche Rettungsgemeinschaft
Berlin, 11. April.
Wie die Nordische Gesellschaft erfährt, ist Direktor Lund, der Chef der Hotel-

Und deshalb ein für allemal Die Schuhe putzt man mit Erdal
Erdal
für die Schuftpflge



Sonntagsgedanken

Zum Palmsonntag

Mitten in einer Zeit politischer Hochspannung, feierhaften Berhandelns der Diplomaten, schweren Wettergemüths ringsum beginnt die „Stille Woche“. Was soll im aufgeregten Lärm der Völker dieser Ruf zur Stille, zum Hören auf das Schicksal dessen, von dessen Geburt der alle wichtigen Tatsachen des Weltgeschehens heute noch ihre Einordnung in die Menschheitsgeschichte erhalten: Kriege und Schlachten so gut wie die Werte des Friedens, Zeiten grundtiefender Umwälzungen und solche friedlicher Entwicklung? Alle Entscheidungen dieser Welt bekommen Sinn und Bedeutung von jenem seltsam schlichten, unendlich hoheitsvollen Mann aus dem verlorenen Weltwinkel Palästina, dessen Gesicht sich einst in der stillen Woche vollendete, nach dem Willen der Nachhabe seiner Zeit in völligem Zusammenbruch. Nach dem verborgenen Gotteswillen, der hinter den Entschlüssen der Nachhabe wie hinter den Werten der Schöpfung steht, wurde die Vollendung des ihm von Ewigkeit her zugeachteten Werts daraus, „zu einer Erlösung für viele“. Darum lehrt jedes Jahr im Reigen der laut geschäftigen 32 Arbeitsmoden als seltsamer Denkstein aus uralter Zeit die „Stille Woche“ wieder im brandenden Zeitstrom eine leise Frage und Mahnung: „Ringet danach, daß ihr stille seid!“

Ah, auch damals war die „Stille Woche“ nicht still! Erfüllt vom Lärm des Wallfahrtstreibens, von Pilgerliedern und Volkszusammenrottungen, von den Jubelrufen des Palmsonntags bis zu dem Hohn- und Rutgeschrei der Karfreitagsfrüh und dem unruhigen Brausen der schwallernen Menge auf dem schauerlichen Hinrichtungsplatz der Juden, erfüllt von ohnmächtiger Enttäuschung, heiligen Beratungen, schließlich offenem Triumph für die verbündeten Gegner, von erhöhter Narmbereitschaft und einer höchst bedrückenden Gerichtsverhandlung

Victoria und Grand-Hotel in Stavanger (Norwegen), mit der deutschen roten Kreuz-Webstille 1. Klasse ausgezeichnet worden. Direktor Lund erhielt damit die verdiente Anerkennung für die außerordentliche Hilfsbereitschaft, mit der er die Schiffbrüchigen des Dampfers „Dresden“ betreute, der im vorigen Jahr bei einer „Kraft-durch-Freude“-Fahrt auf ein Riff an der norwegischen Küste auflief. Direktor Lund hatte damals so viele Deutsche in den von ihm geleiteten Hotels untergebracht, wie diese irgendwie aufnehmen konnten, und sie in aufopfernder Weise versorgt. Als man ihn von deutscher Seite für seine Auslagen entschädigen wollte, erklärte er, er würde dafür keinen Pfennig annehmen, da er kein Verhalten als selbstverständliche Kameradschaft den deutschen Schiffbrüchigen gegenüber betrachte.

Südtiroler Leid

Verhaltungen und Reaktionen in Rom, 11. April.

Troy — oder vielleicht gerade wegen — des italienisch-österreichischen Kulturabkommens hat in Südtirol wieder eine schärfere Verfolgungswelle gegen die deutsche Bevölkerung eingesetzt. So wurde, wie bereits berichtet, der Südtiroler Abgeordnete Dr. Freiherr von Sternbach wegen seiner Ernennung zum korrespondierenden Mitglied der Deutschen Akademie in München verhaftet und zu zwei Jahren Verbannung verurteilt. In Trient wurden aus bisher unbekanntem Grund die Hochschüler Paul Brugger und Otto Hübner verhaftet und in das Gefängnis nach Pisa gebracht; niemand weiß, warum sie außerhalb der eigenen Provinz eingekerkert wurden. In Sterzing und in Stilles wurden je ein Bauernburde zu je einem Jahr Kerker verurteilt, weil sie „Heil Hitler!“ gerufen hatten. In Lana sechs Burden zu Kerkerstrafen bis zu zwei Jahren verurteilt.

für den Vertreter des strengen römischen Rechts und keine stille Woche auch für den stillen Mann selbst, der zum Mittelpunkt seines Volks geworden war und mit klarem Willen der schwersten Entscheidung entgegengeht, keine stille Woche für seine Freunde, die von höchster Erwartung in die tiefste Niederlageklagenheit geschleudert wurden!

Wo war denn die Stille in jenen erregten Tagen? Nur an einem Ort war sie zu finden; in seinem Herzen, das ganz eins geworden war mit dem Willen des Vaters: „in der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!“ Aus diesem in Gott still gewordenen Herzen fließt ein unerschöpflicher Strom der Stille in die unruhigen Gemüter zeit- und schuldverhafteter Menschen. Darum — so bewegt das Leben sein mag in dieser Woche, so viel wir „vorhaben“ mögen über die paar freien Tage — eine „Stille Woche“ soll es werden! und sei es nur dadurch daß wir ein einziges Mal in dieser Woche bei dem in die Lehre gehen, dessen Herz der größten Stille fähig war! Vielleicht lesen wir wieder einmal still für uns die Geschichte seines Leidens, nicht leicht hören wir mit einer großen Gemeinde zusammen, was uns unsere Kirche dazu sagt? Das Lie ist unsere Sache, daß es geschehe, ist notwendig und ein Verbumnis für immer wäre es, wenn wir den Ruf der „stillen Woche“ unbeachtet ließen. „Ringet danach, daß ihr stille seid!“

Das Motto heißt: Sparbarkeit

Grundzüge zur Aufstellung der Haushaltspläne für 1935

Durch Erlass des Innenministers und des Finanzministers werden die Ortsvorsteher und Verwaltungsausschüsse angewiesen, die Haushaltspläne der Gemeinden für das Rechnungsjahr 1935, soweit noch nicht geschehen, unumgehend zu entwerfen. Sie sind den Absichten zur Deckung des Bedarfs mit den Gemeinderäten zu erörtern und festzustellen. Auf keinen Fall darf es in diesem Jahr wieder vorkommen, daß in einzelnen Gemeinden die Haushaltspläne erst lange nach Beginn des Rechnungsjahres endgültig festgestellt werden.

Die Haushaltspläne sind nach den bisherigen wirtl. Vorrichtungen aufzustellen. Dies gilt jedoch nur für die eigentlichen Gemeindehaushalte 1935.

Im übrigen ist es selbstverständlich, daß die Aufstellung der Gemeindehaushalte unter dem Gesichtspunkt der größten Sparbarkeit zu erfolgen hat. Jede irgendwie vermeidbare Erhöhung der Gemeindeausgaben ist zu unterlassen. Für die Einplanung von Ausgaben in den Gemeindehaushalt tragen die Organe der Gemeinde allein die Verantwortung.

Schwache Reinertrahmen und Restmittel sind in erster Linie zur Abdeckung etwa in Anspruch genommener kurzfristiger Kredite und von Tilgungsrückständen, weiter zur Bildung ausreichender Rücklagen zu verwenden. Die scharfe Begrenzung der Ausgaben der Gemeindehaushalte ist um so dringender, als das Haushaltsjahr 1935 eine Reihe sehr einschneidender Veränderungen auf der Einnahmen- wie auf der Ausgabenseite bringt, die heute noch nicht voll übersehen werden können. Bei Gemeinden, die dem Umschuldungsverband deutscher Gemeinden beigetreten sind, ist die Beachtung dieser Grundzüge schon deshalb erforderlich, weil sie Restmittel und Einnahmeüberschüsse zweckmäßigerweise dazu verwenden, Anleihehöfische der Umschuldungsanleihe aufzukaufen, mit denen sie ihre Verpflichtungen gegenüber dem Umschuldungsverband zum Nennwert erfüllen können.

Die Zuschüsse aus dem Ausgleichsstock werden wie für 1934 so auch für 1935 um etwa 15 v. H. geringer sein als für 1933. Für Beiträge an bedürftige Gemeinden zur Befolgung der Bekehrkräfte ist im Staatshaushaltsplan für 1935 derselbe Betrag eingestellt wie für 1934.

Der Gemeindeumlage-Höchstfuß beträgt wie in den Vorjahren 12 v. H. Nach dem Realsteuergesetz vom 7. März 1935 darf der Gemeindeumlagefuß für 1935 gegenüber 1934 nur innerhalb bestimmter unabänderlicher Grenzen und nur mit Genehmigung der beiden Minister erhöht werden. Die beiden Minister werden dabei einen strengen Maßstab anlegen. Sie erwarten, daß die Gemeinden die entstehenden Einnahmeausfälle durch Sparmaßnahmen ausgleichen werden, soweit diese Ausfälle nicht schon durch das Mehr an Reichsteuerüberweisungen gedeckt sind. Der Landesdurchschnitt der Gemeindeumlagehöchstfuß bleibt mit 19 v. H. unverändert. Die Kreisverbände werden angewiesen, ihre Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1935 gleichfalls umgehend aufzustellen.

Das sind die „Sorgen“ der Welt

Alexei Radtschenko, die unsere Auslandskorrespondenten einsandten

Wenn man die Ereignisse, die die Welt in den letzten Wochen bewegten, nur halbwegs genau verfolgt, so muß man annehmen, daß die Zeiten derzeit wirklich ernst genug sind, um das ganze Interesse der Menschheit in Anspruch zu nehmen. Die über Europa lagernde Hochspannung, die Hochspannung auf allen Gebieten, sollte eigentlich die Leute davon abhalten, kostbare Zeit und Verdienste mit unrichtig und ganz unrichtigen Dingen zu vergeuden. Aber die Menschheit verhält sich nun einmal gerade in den Zeiten höchster Spannung auf die merkwürdigsten Ideen — lei es auch vielleicht nur, um sich über die jermürende Gegenwart hinwegzutäuschen.

„Babnhotel Tuzi“ in Zürich eröffnet

So haben die Schweizer derzeit anheimelnde keine anderen Sorgen, als sich eingehend mit der Eröffnung des ersten Babnhotels der Welt zu befassen. Dieses reizende Haus, das den Titel „Babnhotel Tuzi“ führt, wurde dieser Tage in Zürich eingeweiht. Das Gebäude steht inmitten eines großen parkartigen Gartens und ist in den buntesten und grellsten Farben gehalten. Die weiß gestrichenen Möbel in den einzelnen Räumen — jedes



Der Gast darf kein Kußfeiler sein!

Babu wird ein eigenes Zimmer bewohnen — sind grün rot blau oder orange getupft. Reis übereinstimmend mit dem Ritzer der ebenfalls getupften Wandmalerei. Der kleine Zimmerbewohner wird ebenso getupfte Kleidchen tragen und auf getupftem Geschirr essen. Der gemeinliche Svelleal ist eine große Glasveranda deren Scheiben aus speziellem Glas sind, das die Einwirkung der Sonnenstrahlen besonders verhindern soll. Die Gesellschaftsräume sind Spielzimmer, in denen allerdings nicht Bridgetische sondern Schaufel-, vierde und andere kindliche Belustigungen vorhanden sind. Das Babu im rotgetupften Vorhof aus dem rotgetupften Zimmer darf aber nur auf einem rotgetupften Pferd reiten. Das ganze londerbare Hotel soll den Javel verfolgen, eine Erholungsstätte für freilich aus dem Gleichgewicht gebrachte Kleinstädter zu sein wobei bei der Behandlung der Kinder die Tuptertherapie von ausschlaggebender Bedeutung sein soll.

Wettplombieren mit der Stoppuhr

Während sich die Züricher über das „Babnhotel Tuzi“ unterhalten, hatte Stockholm dieser Tage keine Senktion in dem großen Wettplombieren der Zahnärzte. Eine bestimmte Gruppe materiell lämpfender schwedischer Zahnärzte veranstaltete diesen Wettkampf bei dem mittellose Patienten als die Bedauerwertesten Objekte des Wettbewerbes sich melden konnten. Wie die Blätter berichten, machten etwa 500 Personen von der gewiß einmaligen Gelegenheit, kostenlos zu einigen dringenden Plomben zu kommen, Gebrauch, und viele andere hundert Stockholmer zahlten ein eckelisches Eintrittsgeld, um dem Wettplombieren bei dem nach Punkte mit der Stoppuhr in der Hand gemessen wurde bezuwohnen. Der Reinertrag wurde dann aufgeteilt und außerdem hatte die unterfirdische Veranstaltung, die in anderen ärztlichen Kreisen große Empörung hervorrief, den Erfolg, daß einige besonders fixe „Kieschloffer“ Anstellungen in poliklinischen Zahnambulatorien erhielten.

Der „Klub der Verkehrten“

Daß es in Paris Leute gibt, denen die Einordnung der Verhältnisse anscheinend völlig den Kopf verdreht hat, erscheint weiter nicht verwunderlich. So hat sich in der Seinehauptstadt vor einigen Tagen der „Klub der Verkehrten“ aufgelöst. Das ist eine Vereinigung anscheinend tatsächlich nicht ganz normaler Leute, die grundsätzlich alles verkehrt tun. Sie begrüßen sich bei ihrem Eintreffen im Klublokal mit dem Ausruf „Auf Wiedersehen!“ und verabschieden sich voneinander mit der Frage „Wie geht's?“ Bei dem gemeinsamen Klubesessen beginnen sie mit dem „Schwarzen“ und essen dann die ganze Speisefolge von rückwärts nach vorne über Käse, Wehlpeise und Braten durch, um bei der Suppe aufzuhören. Während ihrer Zusammenkünfte haben sie die Kleidungsstücke verkehrt und mit dem Futter nach außen an. Die Bilder in den Klubräumen hängen „kopfabwärts“ an der Decke und Schiel und Tische angeschraubt und ein Teppich angehängt, während aus dem Fußboden ein mächtiger Lüfter emporkragt und man anpassen muß, nicht über die kostbaren Platonblutaturen über den Parkletten zu fallen. Mitglieder des Klubs können nur Leute werden, die geläufig ihren Namen von rechts nach links schreiben und — über ein fixes Monatsentkommen von etwa tausend Mark verfügen...

Londons ältester „Benzinseil“ zu verkaufen

Während sich Paris mit dem „Klub der Verkehrten“ befaßt, ereignet man sich in

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 14. April	Montag, 15. April	Dienstag, 16. April	Mittwoch, 17. April
8.30 Seitenbogen	8.30 Uhrzeit - Morgenstrom	8.30 Morgenstrom	8.00 Morgenstrom - Wetterbericht
8.15 Zeitangabe, Wetterbericht	8.15 Gemeinlich	8.15 Uhrzeit - Morgenstrom	8.15 Uhrzeit - Morgenstrom
8.30 Gemeinlich	8.30 Zeitangabe, Wetterbericht	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich
8.40 Bauer, Heil sei!	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich
9.00 Evangelische Morgenfeier	7.40 Frühkonzert	8.30 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	8.30 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
9.45 Klüber von Heinrich Zille	8.15 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich
10.15 Morgenkonzert	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich
10.45 „Deutschland Welt - Deutschland Welt“	8.30 Wetterbericht, Wetterausblick, Wetterausblick	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich
11.30 Transerbumer	8.30 Sendeanzeige	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich
12.15 Standesamt und der Teilbereich	10.00 Nachrichten	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich
12.00 Kleine Konzerte des Zeit	10.15 Kleine Konzerte für Klavier und Violine	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich
12.15 Georgiana	10.20 Lieber von Peter Tscholkowits	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich
12.30 John Strauss Gesamtansicht	10.20 Kleine Klavierstücke	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich
14.00 Kinderkonzert	11.15 Jungfernenkonzert der Reichsoberkommando	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich
15.00 Die 5 Kärntner Deutschkonzert	11.45 Wetterbericht, Wetterausblick, Wetterausblick	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich
15.45 Die Weltmusik für Saugel und Pianoforte	12.00 Wetterbericht, Wetterausblick, Wetterausblick	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich
16.00 Nachmittagskonzert	12.00 Wetterbericht, Wetterausblick, Wetterausblick	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich
17.45 „Leitabend beim Gesamt II“	12.00 Wetterbericht, Wetterausblick, Wetterausblick	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich
18.15 Die Stillehunde Carl Roloff mit der kleinen Solenz	12.15 Wetterbericht, Wetterausblick, Wetterausblick	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich
19.00 „Der letzte Takt“	12.15 Wetterbericht, Wetterausblick, Wetterausblick	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich
20.10 Konzert des Reichsoberkommandos	12.15 Wetterbericht, Wetterausblick, Wetterausblick	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich
21.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	12.15 Wetterbericht, Wetterausblick, Wetterausblick	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich
22.30 Unterhaltungsprogramm	12.15 Wetterbericht, Wetterausblick, Wetterausblick	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich
24.00 - 2.00 Nachkonzert	12.15 Wetterbericht, Wetterausblick, Wetterausblick	8.30 Gemeinlich	8.30 Gemeinlich

London über das Problem, was eigentlich mit dem ältesten Automobil Großbritanniens zu geschehen hat. Dieses schmutzige Fahrzeug, ein Zweifahrer mit 2 PS aus dem Jahre 1899, wird derzeit von seinem ehemaligen Besitzer, Mr. James Bruce, zum Verkauf angeboten. Der alte Herr, der seit 1899 der Besitzer des monströsen Vehikels ist, hat bisher mit dem Wagen das alljährlich abgehaltene Wettrennen der ältesten Automobile in Alderhot gewonnen und behauptet, daß dieser vorhistorische Benzinfahrer auch heute noch ganz tüchtig ist und zu 50 Meilen nur 4 1/2 Liter Benzin braucht. Als Mr. Bruce vor 42 Jahren das erste Mal mit seinem Rägelfahrer in London ausfuhr, ging ein Mann mit einer roten Flagge in der Hand vor dem Auto, um die Bürger vor dem Ueberfahrenwerden zu schützen. In London wird jetzt heftig die Frage diskutiert, ob sich ein Liebhaber für diese Art Rationalkraftwagen findet, oder ob das Auto dem Königlich Britischen Museum einverleibt werden soll, wobei die Tatsache, daß Mr. Bruce den Wagen nur wegen der zu hohen Kraftwagensteuer verkaufen will, ganz besonders heranzustellen wird.

„Wie stellen Sie sich den Himmel vor?“ Auf die absurdste Idee der verplagten Menschheit, die Sorgen zu vertreiben, ist man aber in Amerika verfallen. Ein angesehenes Blatt Newyorks führt derzeit ein großes Preiswettbewerb durch über die Frage: „Wie stellen Sie sich den Himmel vor?“ Die Leser sollen in kurzen Aufsätzen, deren Umfang genau vorgeschrieben ist, eine Schilderung ihrer Vorstellung von der ewigen Seligkeit geben, worauf jedermann die besten Antworten mit beträchtlichen sechsstelligen Geldpreisen prämiert werden. Schon nach drei Tagen mußte eine eigene Himmelschilfsredaktion eröffnet werden, um die in ungläublichen Mengen eintreffenden Arbeiten zu prüfen und in kurzen Zusammenfassungen der Öffentlichkeit bekanntzugeben.

Es ist nun psychologisch nicht uninteressant, wie sich die Menschheit jenseits des großen Teiches den Himmel vorstellt. Eine Stenotypistin erträumt sich die ewige Seligkeit als ein großes Strandbad, wo es aber keine Kitzaphone und Telephone, ja überhaupt keine menschlichen Stimmen gibt. Ein dreizehnjähriger Schüler erhofft im Himmel ein ewiges Fußballmatch zwischen den Rationalmannschaften von USA und Kanada, ein Geistlicher spricht sich für einen Himmel ohne Zirkusdarstellungen und ohne Politik, ganz besonders Gemeindefolitik aus. Ein Kantfabrikarbeiter erwartet im Himmel überhaupt nichts anderes als eine Blockbatterie an einem großen See, wo er den ganzen Tag fischen kann, während eine Sprachlehrerin, die wahrscheinlich nur allzu sehr die Leiden des irdischen Jammers als mitmachen muß, in der ewigen Seligkeit einen Dauerlunch auf einer großen, sonnigen, blumigen Wiese erhofft.

Die Klopse eines Redakteurs Das Himmelspreiswettbewerb hält die Redakteure derzeit so im Banne, daß auch auf der Untergrundbahn und am Broadway das Problem „Wie stelle ich mir den Himmel vor?“ eifrig besprochen wird. In der letzten Nummer des Blattes meldete sich am Schluß der täglichen Himmelschilfsredaktion der Himmelredakteur in einem schwärzlichen PS zu Wort mit dem Stoßfahnen, daß er sich den Himmel als Redaktion eines einmal in hundert Jahren erscheinenden Kochrezeptionsblattes vorstelle, in der niemand auf die wahnsinnige Idee komme, theosophische Preisauszuschreiben zu veranstalten...

Es muß doch Frühling werden!

Frühling läßt sein blaues Band, wieder flattern durch die Lüfte, so heißt es doch in dem kleinen Lied, und tatsächlich, wir sind, ohne es so richtig zu merken, in den Frühling hineingekamelt in die Zeit, in der auf allen Straßen die Surter und die Bälle fliegen, in die Zeit, wo sich Durich und Mädel im Freie drücken, wo man alles so viel optimistischer anseht als beispielsweise im Winter. Das heißt, so ganz ist ja die kalte Jahreszeit noch nicht überwunden, im Gegenteil, gerade in den letzten Tagen hat sie sich recht nachdrücklich nochmals zu Wort gemeldet, aber — es muß doch Frühling werden! — und wenn es auch richtig ist, daß eine Schwalbe noch keinen Frühling macht, was soll uns schon eine Schwalbe, nein Amsel, Drossel, Fink und Star, alle sind sie wiedergekommen und warten nun mit uns auf die Tage, wo die Sonne noch wärmer scheint, wo die Blüten hervorblicken und die ganze Luft erfüllt ist von dem Summen der Bienelein und dem Duft des neuwachsenden Bodens. Und wenn dann jetzt einer kommt und berichtigt: „Ich hab' schon einen Zitronenkaffee getrunken“ — was will das schon heißen. Das ist uns doch nichts neues mehr, oder glaubt der vielleicht, wir gehören zu denen, die mit blinden Augen durch die Welt gehen? Nein, zu den Menschen wollen wir doch bestimmt nicht gezählt werden, die den Frühling nicht im Blut fühlen. Und wenn vor einigen Tagen ein kleiner Vimpf seiner Tante, die ihn fragte, was er denn eigentlich Sonntags treiben, zur Antwort gab: „Wir wandern eben einfach in die Welt hinein“, und diese gute Tante sagte dann: „Ja, aber ihr müßt doch irgend einen Grund dazu haben“, dann meinte er ganz richtig: „Grund? Das schon, denn sonst würden wir ja nicht gerade wandern“. Das war ganz richtig. Das Streifen durch Wald und Flur ist an sich ein Programm, und wer dabei nichts erlebt, dem kann man auch nicht helfen.



Und diese Zeit ist auch am besten zum „Stehlen“ geeignet. Ja, „Stehlen“, nun allerdings nicht im gewöhnlichen Sinn, sondern mit den Augen stehlen, oder um es etwas poetischer auszudrücken: „Trinkt ihr Augen was die Wimper hält, von dem goldenen Ueberflus der Welt“. Und wenn wir schon beim Vorfrischen sind, der Frühling ist die große Zeit der Dichter. Das heißt „Dichter“ ist vielleicht etwas viel gesagt, denn in den meisten Fällen kann man diese Geistesprodukte nur als „Reime“ bezeichnen. Immerhin, es ist doch ein Zeichen von einem gewissen künstlerischen Bedürfnis, und wer kann sich, und nun wollen wir ruhig einmal echt schwäbisch kommen, etwas Reiteres und Lieberes vorstellen, als wenn abends am Waldrand die Vögel singen und der junge Durich seinem Mädel erst schon und dann immer heftiger sein erstes Gedicht vorträgt? Und daß das schon seit undenklichen Zeiten so ist, das können wir ja bei unserem Schiller feststellen, der sagt doch auch: „Das Schönste lüchelt er auf den Fluren, womit er seine Liebste schmückt“. Jeder nach seiner Art, der Spanier läßt den Dolch und sieht den Nächsten nieder, der Amerikaner läßt 25 Stunden auf einem Baum, um so seinem Mädel zu imponieren, der Sachse läuft ihr ein Hund Kaffee und der Schwabe, der dachtet, und wahrlich, das ist gewiß nicht das Schlimmste! G. S.

Sport Baer will nicht nach Berlin

Nach Erledigung der notwendigen Formalitäten ist nun der für Anfang Juli nach Berlin vorgesehene Schwergewichts-Borzkampf zwischen Max Schmeling und dem Spanier Paulino Uzcudun vom Fachamtseleiter Ernst Käßiger genehmigt worden. Weltmeister Max Baer, der sich zweifellos darüber klar ist, daß er an Max Schmeling nicht vorbeikommt, hat jetzt in Newyork Pressevertretern eine Unterredung „abgegeben“. In Newyork wollte er über seinen nächsten Kampf verhandeln, so sagte der „Schöne Max“; und wahrscheinlich werde er auch der Gegner dieses Kampfes sein. Er wolle in diesem Jahre drei Kämpfe bestreiten, darunter auch einen gegen den Deutschen Max Schmeling. Es sei ihm gleichgültig, erklärte Baer, wo das sein werde, aber in Berlin werde er nicht boxen. Soweit Max Baer. Tragisch oder gar ernst nehmen darf man diese Neußerung allerdings nicht, denn einmal gehört gerade beim amerikanischen Berufsboxsport Trommeln nach wie vor zum Handwerk, zum anderen hat es der „Diplomat“ Baer wohl auch für zweckmäßig gehalten, vor Beginn der von ihm erwähnten Verhandlungen mit dem Madison Square Garden etwas zu verklären, was einmal seinem Verhandlungspartner angenehm zu hören, zum anderen aber jederzeit widerrufbar ist. Die Max Schmeling können auch wir in Ruhe abwarten.

Unsere Kurzgeschichten: Geschichte vom Nebelhorn

von Karl Bahmüller Es war Freitagabend, und die Männer vom Nebelwerk schliefen in die Waschküchen, die in neuer Sauberkeit glänzten und nicht mehr wie einst einen verwahrlosten und schmutzigen Anblick boten. Unter den vielen war auch Berthold Wendt. Er streifte sein Hemd über den Kopf, wusch sich, und als er einmal aufschaute, wunderte er sich über die lustigen und frohen Gesichter seiner Kameraden. „Was ist denn los mit euch? Raus mit der Sprache!“, „Ah“, sagten sie, „Mikhael Ferien! Morgen fährst du uns nicht.“ Berthold beneidete sie, sagte, daß sie es besser hätten als er, der noch eine Weile warten müsse, bis er an der Reihe sei. Nur Geduld, tröstete er sich, bald fahre ich auch, aber er wollte nun doch wissen, was denn die anderen zu tun gedächten in den Ferien.

„Schlafen, was denn sonst“, antwortete er sich selber, „ja, den Kaffee morgens ans Bett gebracht und...“ „Rein“, fuhr ihm einer dazwischen, „wir fahren an die Nordsee.“ „Siehst du an, an die Nordsee?“ zweifelte Berthold und machte ein spöttisches Gesicht, „ihr wollt ja große Sprünge machen.“ Er konnte es nicht glauben.

„Die Nordsee“, fuhr er dann nachdenklich fort, „ja, da bin ich auch mal gewesen. Es war schön, damals, als wir die große Ueberlandleitung bauten. Aber man war ja dann in jenen Zeiten. Na, die Marzsbauern dort oben, die haben mich schon bereinigt, mich Tölpel, und recht hatten sie...“ Er machte eine abschließende Handbewegung. Aber seine Kameraden witterten eine Besichtigung, vergaßen, daß sie eigentlich nach Hause fahren wollten und drängten, Berthold solle doch weiter erzählen.

„Na also“, begann er, „wir Monteur saßen am Freitagabend öfters in den Bauernstuben, schwappten und logen das Blane vom Himmel herunter, denn wir saßen uns weiß Gott wie überlegen und großartig und geschäftig vor, bloß weil wir aus den Städten waren. Dabei hatten wir von Luten und Blasen und vom Leben der Bauern keine Ahnung. Man ließ sich schwappten und überlegen tun und alles besser wissen, aber eines Abends logte mir einer, es könnte sein, daß eine seiner Kühe kalbe diese Nacht.“

„Lassen Sie doch auch ein bißchen mit aus, Herr Monteur, sonst geht nicht immer glatt, und Sie verstehen doch soviel von der Viehzucht, mehr als unsereiner, nicht?“

„Natürlich“, sagte ich so obenhin, und richtig, in der Nacht wurde ich auf „U-u-u-u-u-u-u“, kam von weiter, es war ein trauriges und klagendes Brüllen. Die Kuh, fuhr es mir durch den Kopf, und ich stand auf.“

Ein dicker, gelblicher Nebel war auf dem Hof, ich sah keine drei Schritte weit. Ich schrie und weckte das ganze Haus.“

„Die Kuh“, rief ich, „es ist so weit!“ Ach und wie ich mir vorkam, so großartig. Aber da brüllte es wieder, doch nicht aus dem Stall, sondern von der See her, und drinnen in den Schlafkammern lachten der Bauer und alle seine Leute. Es galt mir, das tolle Geschrei, ich hatte das Nebelhorn eines vorüberfahrenden Schiffes mit einer salbenden Kuh verwechselt.“ Und Bertholds Kameraden machten es wie die Bauern in der Marz, sie lachten. „Ja, da feiert ihr über mich, und wisst doch so wenig vom Leben der Bauern wie ich. Da laufen wir aus, wir Arbeiter, in anderen Städten herum und kennen sie nicht, die Bauern, und manchmal spötteln wir die Köpfe über sie, und es wäre doch so nötig, daß wir sie verstehen...“

Und dann wandte sich Berthold plötzlich und rief: „Ganz einfach“, antwortete ihm einer, „wir reisen mit „Kraft durch Freude“, die nimmt auch dich mit.“ Und sie zeigten Berthold ihre Reisepassanten. „Da haben wir gespart, 30 Pfennig die Woche, und jetzt ist es soweit, morgen geht's los.“ „Das hätte ich längst wissen müssen“, sagte Berthold, und er ging mit einem nachdenklichen Gesicht nach Hause.

Humor

Er: „Hier steht, daß die Kleider jetzt länger getragen werden.“ Sie: „Kun länger als fünf Jahre, wie ich mein letztes, kannst du doch wirklich nicht verlanagn!“

Kindern der Dichter.

Roman von A. von Sagenhofen.

Uebersetzungsdruck durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg. 38. Fortsetzung. Kadstrand verboten.

Er trug schwer an Gold, Pelz und Purpur, als Magnat der ungarischen Krone, an diesem Ehrenstag. So sah er aus, wie der König im Märchen und führte an seiner Hand die Braut. Sie war in schleppender, weißer Seide und über sie rieselte der kostbare Epheushleier... und man sah fast nichts von ihr.

Immer, wenn eine Säule sie verbarg, glitt noch die schimmernde Seide, im Zwischenraum der Säulen... da kam der Wind und löste die purpurnen Blätter, die sich an den Randstein gelegt hatten und blies sie der Schleppe nach und um sie herum und sie rauschten darüber hin.

Herbst... Herbst. Sonst war niemand da... niemand.

Der Pfarrer sah ihnen entgegen und lenkte dann den Blick auf den rotbrotenen Beistuhl, wo sie in einer Minute hin würden.

Er hatte viel Jugend schon eingesehnet... viel Jugend, die zusammen gehörte und mußte denken, wie Sterben und Leben doch einander so nahe ist... draußen der Krieg und hier die zwei Menschen... die... Da traten sie über die Schwelle.

Tante Olga legte ihr Gesicht in beide Hände. Es hätte nicht anders sein können.

Wie hätte es sollen? Hätte Lajos Kerecsy, der kein großes Glück so geheim hielt, die Lusen sollen, die hinter ihm gespottet hätten: Wer hätte das geglaubt von dem Alten? War er nicht schon mit einem Fuß im Grab... und jetzt heiratet er noch eine junge Frau! oder... ei, ei, die hat's verstanden! Fein hat sie sich den Alten eingefädelt.

Lajos Kerecsy konnte die Menschen.

Dem alten Pfarrer, dem Verwalter, dem Bürgermeister ward im Saal ein Ambis serviert. Lajos setzte sich auf eine Stunde zu ihnen.

Tante Olga nahm im Schlafzimmer Eritas — sie bewachte jetzt den gelben Salon und die anstößenden Zimmer — der jungen Frau den Schleier ab. Still und schweigend zog Erita ihr Brautkleid aus und legte ein Kleid von dunkelblauer Seide an, mit feinem Pelz verbrämt.

„Kinder!“ Olga schloste noch an ihren Tränen. Da lächelte Erita. „Warum weinst du? Ich bin ja ganz zufrieden... ich...“

Aber dann schwieg sie. Irigendwie waren ihre Gedanken abgeirrt von der Gegenwart.

„Tante“, flüsterte sie, „was würde mein Papa gesagt haben, wenn er diesen Tag erlebt hätte?“

Da wandte sich Tante Olga rasch ab, sagte den lästlichen Schleier und legte ihn behutlos in seine Falten. Sie tat, als ob dies Geschäft sie ganz in Anspruch nehme. Es war ein ganz intimes, ganz erlebtes, sehr festliches Abendessen zu dritt.

Der alte Friedrich servierte mit glänzenden Augen die Lederbissen.

Gelbe und blaue Rosen dufteten in schwerem Silber und der Glanz der Kerzen spiegelte sich in ihnen. Viel später, als Tante Olga längst zur Ruhe gegangen war, führte Lajos seine junge Frau durch den Saal. Der Saal trennte mit langer Flucht ihre Gemächer. Er strahlte in Licht.

Sie gingen langsam. Lajos hemmte den zögernden Schritt. Er wies auf die Bilder, die überlebensgroß und plastisch im hellen Schein der Kerzen waren und sagte leise: „Herrin von Belat Kerecsy!“

Und noch leiser und mit einem seltsam schmerzhaften Juden um den Mund: „... ich danke dir, Erita, daß du mir das Recht gegeben hast... einmal dort“ — er wies auf eine leere

Stelle an der Wand — „neben dir zu sein... für alle Kerecsy, die noch nachkommen.“

Dann geleitete er sie schweigend bis an die Türe zum gelben Salon.

Dort blieb er stehen. Er ließ ihren Arm von dem seinen gleiten.

„Ich will dir nicht lästig fallen, Erika, und so sage ich dir... gute Nacht!“

Da schlug eine Woge von Dankbarkeit durch ihr Herz. Sie hob langsam die Arme und legte sie um seinen Hals. Sie flüsterte: „Hab Dank und vertraue mir, lieber Lajos, lieber!“

Er hörte nur das letzte Wort.

An der zerhörsenen, heiligen Mauer eines Hauses, die noch allein auftrug, lehnte Jiga.

In dem verbrannten Flocken lag der armelige Rest seines Regiments. Es war Nacht. Der Mond schien.

Die weiße Nacht trug das Feuerwerk der schweren Geschütze, der Granaten, der juchenden Scheinwerfer und alle urchtbareren Geräusche des Krieges, das Singen, Fahren, Knattern und Aufschlagen der Geschosse... in ihrem Schuß. Der dunkle Himmel war wie mit Goldlinien überspannt. Flieger irrten in ihrem Schein, wie große, dunkle Vögel.

Bela trat aus der Türe eines Kellers. „Jiga!“ rief er leise und noch einmal: „Jiga!“

Jiga wendete sich: „Bela?“ rief er gedämpft zurück. Da sprang Bela über Mondengel von Mauerschutt zu Schatten, einen ungarischen Fluch auf den Lippen. Als er an der Hausmauer war, von deren festem Weiß sich Jigas Gestalt abhob, wie eine scharfe Zeichnung, sah er ihn heftig am Arm. „Bist du verrückt? Hast du nichts anderes zu tun, als den Kapelmachern da drüben noch als Fießscheibe zu dienen?“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Osterfest

Wäschetrohen in sehr schönen u. prakt. Ausführung.
Reichhaltiges Lager in **Bastarbeiten** wie Taschen, Brot-Arbeitskörbe und dergl. finden Sie bei
G. Katz Korbmacher
Adolf Hitlerplatz

Osterhasen
Ostereier sowie Geschenkpackungen
Eugen Schnabel

Oster-
Geschenke
in reicher Auswahl
Oster-Spielwaren
für die Kleinen
Carl Pflomm
Adolf Hitlerplatz

STROMNIMMERN LEHRT:
ELEKTROHERD

erprobt bewährt
Unverbindliche Beratung und Vorführung sämtlicher elektr. Geräte in der

Zu Ostern schenkt man eine
gute Uhr
modernen Schmuck
schönes Silberbesteck
Tafelgeräte
Sie finden grosse Auswahl im
Fachgeschäft
Fr. Günther
Nagold, Bahnhofstrasse

Reichhaltigste Auswahl in
Oster-Hasen
Oster-Eiern
aus Schokolade, Zucker und Krokant bei
H. Strenger Turmstraße

Elektroschau Nagold
und
Elektroschau Calw
sowie durch die Mitglieder der **Elektrogemeinschaft Württ. nördlicher Schwarzwald Calw** erkenntlich an dem braunen E.G.-Schild
Benützen Sie das günstige Teilzahlungssystem sowie die besonderen Vorteile der gegenwärtigen Werbe-Aktion!



Foto-Apparate
von Voigtländer & Sohn sind Qualität
Das neueste Modell der beliebten „Bessa“ mit neuartigem Auslöser von Mk. 26,50 erhalten Sie bei
Foto-Seeger
Marktstr. 30 - neben Berg & Schmid

Zu Ostern brauchen Sie einen
schönen Schuh
den finden Sie in großer Auswahl bei
Ernst Schuon
Schuhgeschäft
Maßarbeit Reparaturwerkstätte

Zu Ostern ein
Sparbuch
von der
Kreissparkasse Nagold

Reichhaltige Auswahl in
Osterhasen
und
-Eiern
Konditorei
Hch. Gauss

Wir empfehlen
sämtl. Mehlsorten
Groß- u. Kleinbackware aller Art
Kaffee- und Teegebäck sowie
Hasen in Schokolade, Zucker und Biskuit
Die Mitglieder der
Bäcker-Innung
Nagold und Umgebung

Uhren
Schmuck
Bestecke
Vasen
Trauringe
Verlobungsgeschenke
ADOLF HEUSER
NAGOLD

Das Nach Obertr...
in Ra...
enangeli...
berg bei...
sem Jah...
70 r ch...
gewendet...
Koderflä...
hundert...
vermorden...
den gel...
Schiff un...
fährt wer...
Roffen in...
haltung...
der wirt...
bedarf...
Obertr...
Raf...
Hut...
der Riech...

Ueberbe...
des Geme...
des Ople...
ten. Mit...
ian von...
San bef...
Kopi, lo...
die Klin...
mußte.

Widba...
eines da...
hochgeh...
Gebell...
entföhl...
Hütunge...
vor dem...
ein Glid...
ben und...
dieser St...
ben mür...

Engl...
Fächer...
gang ein...
iden Gon...
die Leich...
Baum er...
Enstlöte...
vor einig...

Die S...
und durt...
genach...
Marken...
Heberwe...
Laffe ob...
auf dem...
föhen p...
und An...
Dieje wo...
fort nach...
eintag...
liben...
haben...
gen. Bra...
der Ste...
können...
ant) be...
Attenj...

Molke...
In der...
unfere...
eingetra...
ungum...
stimmen...
bei der...
Schö...

861

R...

R. R...
Boft Bo...



Zum Volkstag der Inneren Mission

Das Abzeichen, das am Volkstage der Inneren Mission (13. und 14. April) in den Straßen verkauft werden wird

Das Kirchenopfer am Karfreitag

Nach einer Bekanntmachung des Evang. Oberkirchenrats soll das Kirchenopfer am Karfreitag, das zur Unterstützung evangelischer Kirchengemeinden in Württemberg bei Kirchenbauten bestimmt ist, in diesem Jahr vor allem der Kirchengemeinde Nördlingen, Dekanat Nördlingen, zugewendet werden. Die in dem malerischen Klosterstädtchen lebende, aus dem 16. Jahrhundert stammende Kirche ist so baufällig geworden, daß sie aus baupolizeilichen Gründen gesperrt werden mußte. Das ganze Schiff mußte niedergedrückt und neu aufgeführt werden. Die auf 90 000 RM. geschätzten Kosten für den Neubau und die innere Ausstattung übersteigen weit die Leistungskraft der wirtschaftlich schwachen Gemeinde. Sie bedarf neben der finanziellen Beihilfe des Oberkirchenrats, die ihr in weitgehendem Maße gewährt wird, auch der tatkräftigen Unterstützung und brüderlichen Hilfeleistung der Kirchengemeinden unseres Landes.

Angelöcher

Heberberg, Jakob Kentschler, der Sohn des Gemeindepfleger Kentschler, ist vorgestern das Opfer von Sprengungen im Enzwald geworden. Mit Holzspalten im Enzwald beschäftigt, trat ihm von den Sprengungen der dort zur Zeit im Bau befindlichen Straße ein Stein an den Kopf, so daß er schwer verletzt wurde und in die Klinik nach Tübingen überführt werden mußte.

Schafe fallen in die Enz

Wildbad, Vorgehens kürzte zehn Schafe eines durchziehenden Schäfers in die ziemlich hochgehende Enz. Der Schäfer machte durch Gebell darauf aufmerksam und dem sofortigen entschlossenen Handeln des Schäfers und seines Hülfingen war es zu verdanken, daß die Schafe vor dem Ertrinken gerettet wurden. Es war ein Glück, daß die Schafe alle befehlen blieben und von dem Wasser — die Enz hatte an dieser Stelle wenig Strömung — nicht abgetrieben wurden.

Ein fremder Toter

Enzlhörte, Mittwoch Vormittag machte der Förster von Compelschauer auf seinem Reviergang eine scharfe Entdeckung. Im Wald zwischen Compelschauer und Petersmühle fand er die Leiche eines Mannes, der sich an einem Baum erhängt hatte. Die Leiche wurde nach Enzlhörte gebracht. Den Tod muß der Mann vor einigen Tagen gehabt haben. Irgendwelche

Papiere oder sonstige Erkennungszeichen trug der Mann nicht bei sich; es handelt sich um einen völlig fremden Mann in den 40er Jahren.

Letzte Nachrichten

Begnadigung eines zum Tode Verurteilten

Berlin, 12. April

Der Führer und Reichskanzler hat den durch das Schwurgericht in Leipzig wegen Ermordung der Hausangestellten Emma Walda zum Tode verurteilten Paul Stiller zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt.

Der Gnadenbeweis ist ergangen, weil der bisher unbestrafte und gut beleumdete Verurteilte den Entschluß zur Tat in einer durch eine Täuschungshandlung der Ermordeten und eine vorausgegangene Auseinandersetzung beeinflussten verzweifeltsten Stimmung gefaßt und alsbald zur Ausführung gebracht hat.

Streichholz fekt Omnibus in Brand

Erfurt, 12. April.

Bei Weizensee ereignete sich am Freitag ein schweres Brandunglück, das durch unterentzündliches Streichholz verursacht wurde. Als ein Omnibus neuen Brennstoff aufnehmen wollte, setzte ein Mitreisender in unmittelbarer Nähe des offenen Tanks ein Streichholz in Brand. Im gleichen Augenblick entzündete sich das Benzin, und wenige Sekunden später ergriffen die Flammen den ganzen Wagen. Der Kraftwagenführer, der sich neben dem in Brand geratenen Tank befand, erlitt ebenso wie zwei andere Mitfahrende schwere Brandwunden. Die übrigen Fahrgäste, die im Wagen saßen, mußten die Fenster scheiben zerbrechen, um ins Freie zu gelangen. Dabei zogen sich einige Fahrgäste Schnittwunden zu. Die drei Schwerverletzten wurden nach Anlegen von Verbanden in das Erfurter Krankenhaus gebracht, die anderen leicht konnten in ihre Wohnorte gebracht werden. Der Omnibus ist völlig verbrannt.

Neue juedische Staudämme in USA.

Vernechtung der Weizenfarmen — Verödung ganzer Staaten

Newport, 12. April.

Wie aus Kansas City berichtet wird, wurde der Süden und der Mittelwesten der Vereinigten Staaten erneut von verheerenden Stürmen heimgesucht. Die Stürme, die von den Staaten Kansas, Colorado, Wyoming, dem westlichen Oklahoma, Texas und Neumexiko ihren Ausgang nahmen, verheerten sich mit rasender Geschwindigkeit über Iowa und Arkansas bis nach Ohio und Tennessee aus. Der Schaden, den vor allem die Landwirtschaft erlitten hat, ist ganz ungeheuer. Er wird allein für die Weizenenergie auf 30 Millionen

Dollar geschätzt. Tausende von Farmern verließen mit ihren Familien die verödeten Felder und zogen nach Osten, um sich vor dem mörderischen Staub zu retten, der die Menschen mit dem Erstickenstode bedroht und vor allem bei Kindern sehr häufig zu schweren Lungenerkrankungen führt, zumal er selbst durch Reizwirkungen dringt und in einigen Staaten bis zu 15 Zentimeter Höhe liegt. In zahlreichen Ortschaften liegen alle Geschäfte völlig darnieder. Die Schulen sind geschlossen. In einigen Gegenden hat sich der Staub infolge des Auftretens von Regen zu Schlamm verhandelt.

Selbst in Chicago machen sich die Auswirkungen dieser Naturkatastrophe bemerkbar. Die im dortigen Bahnhof eintreffendenzüge aus dem Westen und Süden sind völlig mit Staub und Schlamm bedeckt und treffen mit Verzögerung bis zu 6 Stunden ein, da die Signallichter durch Sand und Schlamm verblendet sind.

Sportvorschau

Fußball

Gärtringen — Nagold

Die Abteilungsmeisterschaft der Kreisklasse I Abteilung Calw steht vor der Entscheidung. Nagold hat diese Entscheidung am Sonntag gegen den nächsten Verein, den Sportverein Gärtringen herbeizuführen. Mit drei Punkten Vorsprung liegt Nagold an der Spitze der Tabelle. Der Sportverein Gärtringen behauptet mit vier unterschiedenen Spielen früher den zweiten Tabellenplatz vor Herrenberg und Nürtingen. Beide Vereine können noch die Meisterschaft erringen, und wurden während der Verhandlungen von keinen anderen Vereinen bezwungen. Auf der einen Seite, hat natürlich Nagold den schweren Gang zu machen, weil es anstandslos zu spielen hat. Zum anderen, hat Nagold den Vortrangsvorsprung, so daß selbst im Falle einer Niederlage die Sache nicht aussichtslos wäre, beim letzten Spiel in Althengstett noch das Rennen zu machen. Wenn zum sonntäglichen Spiel auch keine Vorauslage gemacht werden soll, so erwarten wir doch den einen oder anderen Punkt, also ein Unentschieden, der damit Nagold die Meisterschaft brächte. Damit wäre auch schon auf den Spielausgang getippt, und nun wollen wir sehen, ob der große Wurf gelingt. Die zweiten Mannschaften bestreiten das Vorspiel.

Mannschaftsaufstellung siehe Aushang. — Abfahrt mit Auto siehe auch Interlat. K. Sch.

Handball

Altensteig — Badersbrunn

Das mit Spannung erwartete Entscheidungsspiel zwischen der Turngemeinde Altensteig und TSV Badersbrunn zur Ermittlung des Abteilungsmeisters der Abteilung II findet nunmehr morgen 14.30 Uhr in Ebdhausen statt. Eine Vorauslage für dieses überaus wichtige Spiel ist nicht möglich, da beide Mannschaften über ausgezeichnete Kräfte verfügen und lebhaft ausschlaggebend sein wird, wer die größere Ruhe bei einem solchen Spiel aushält. Die Leitung des Spieles liegt in den Händen eines Schiedsrichters der Stuttgarter Gaulliga, wenn die Platzverhältnisse wie vorauszuhaben gute sind, dürfen alle Voraussetzungen für einen einwand-

Schwarzes Brett

Versteckmäßig Radfahren verboten.

Bekanntmachung der NSDFK, Kreistg. Nagold
Heute nachm. 4 Uhr Schulungstagung für sämtliche polizeiliche Leiter, Amtswalter und Warte der Gliederungen im Traubenjahl.
Der Kreisleiter.

Bekanntmachung der NSDFK, Ortsgr. Nagold
Der für Montag 8.30 Uhr angelegte Schulungsabend der Ortsgruppe Nagold bei dem Hg. Meier über „Deutsches Recht“ referieren wird, findet nicht im Tagungssaal der Kreisleitung statt, sondern im Sitzungssaal der Rathauses. Besprechung über die Ausgestaltung des nationalen Feiertags, Verschiedenes. Von der Schulung beurlaubt sind die Paa, die am Leistungsabend der Sprechchorgruppe teilgenommen haben. Der Ortsgruppenleiter m.d.V. b.
H. G. Wei., 12/126

Auftreten zur Beichtigung durch den Bannführer am kommenden Sonntag, morgens um 7 Uhr in Feldmarschallgräber Ausrüstung auf dem Sportplatz Calwerstraße.

Der Gefolgshausführer.

Sonderzug nach St. Ingbert im Saargebiet
Som 24.—27. Mai dieses Jahres findet in St. Ingbert der Bundestag aller ehemaligen Kriegsgefangenen, die dem Rufführerbund angeschlossen sind, statt. Das Gauamt der NSDFK „Kraft durch Freude“ hat sich bereit erklärt, die Durchführung eines Sonderzuges zu übernehmen, der Samstag, den 25. 5., etwa 14 Uhr in Stuttgart abgeht und Sonntag, den 26. 5., etwa 20 Uhr von St. Ingbert zurückfährt. Der Fahrpreis, in dem sonst keine Leistungen eingeschlossen sind, beträgt 4.50 Mark. Teilnahmeberechtigt sind alle Volksgenossen und wir bitten, diele günstige Gelegenheit, in das schöne Saarland zu kommen, nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen. Anmeldungen zu beiden Fahrten nimmt das Kreisamt Nagold entgegen. (Telefon 306). Anmeldeformulare für alle Fahrten der NSDFK „Kraft durch Freude“ sind jeweils bei dem zuständigen Ortswart einzuverlangen.
Der Kreiswart.

freien Verlanf gegeben sein. Es ergeht auch an die Zuhörer die freundliche Bitte, sich nicht einseitig einzustellen, sondern jeder guten Leistung haben wie drüber ihren Beifall zu spenden.
Helber, Klassenleiter.

Voraussehtliche Witterung für Sonntag und Montag: Immer noch zwar zeitweilig aufheitendes, aber unbeständiges Wetter.

Geborene: Maria Eöll, Sonnenwirtin, 55 J., Salzweilen / Marie Reuter, 62 J., Altdurg.

Verlag: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold
Druck: Buchdruckerei G. W. Jaifer (Inhaber Karl Jaifer), Nagold. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Anhalt einschl. der Anzeigen: Hermann G. Jaifer, Nagold
D. N. III. 35: 2525

Zur Zeit in Preisliste Nr. 2 gültig
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Aufforderung zur Abführung der Lohnsteuer

Die Herren Arbeitgeber sind bereits durch Pressenotiz und durch Zuwendung von Merkblättern darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Lohnsteuer nicht mehr mittels Karten entrichtet werden kann, sondern durch Postcheck, Heberweisung, Zahlkarte oder dergleichen an die Finanzkasse abzuführen und gleichzeitig eine Lohnsteueranmeldung auf dem zugelassenen Vordruck einzufenden ist. Trotzdem stehen zahlreiche Arbeitgeber mit der Lohnsteuerzahlung und Anmeldung für das erste Vierteljahr 1935 noch aus. Diese werden hiemit aufgefordert, ihrer Verpflichtung sofort nachzukommen. Nachdem die Lohnsteuer wesentlich vereinfacht worden ist, muß erwartet werden, daß die steuerlichen Pflichten reiflos erfüllt werden. Zu widerhandelnde haben Bestrafung wegen Steuerhinterziehung zu gewärtigen. Praktische Lohnsteuerstabellen zum sofortigen Ablegen der Steuer von jedem beliebigen Lohn und Familienstand können durch jede Buchhandlung (nicht durch das Finanzamt) bezogen werden.

Altensteig, den 12. April 1935. Finanzamt.

Molkerei-Genossenschaft Schönbrunn e.G.m.b.H.

In der Generalversammlung vom 16. März 1935 wurde beschlossen unsere eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht in eine eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln. Gläubiger welche dieser Umwandlung nicht zustimmen, werden aufgefordert, sich unter Angabe ihrer Forderung bei der Genossenschaft zu melden.

Schönbrunn, den 31. März 1935
Der Vorstand:
Herr Durr Kempf.

Runkelrüben

abzugeben, den Htr. ab Räte zu 50 J. waggonweise verladen ab Station zu 60 J.
R. Ruoff, Domäne Niederreutin
Post Sandorf O. A. Herrenberg

Rhenma, Ischias, Verrenkungen

Schnellererungen, Nervenleiden, Gelenk- und Nervenentzündungen bei Menschen und Tieren behandelt man mit dem altbewährten immer wieder mit Erfolg angewandten
Walwurzelöl.
Nicht zu verwechseln mit ähnlich benannten Zubereitungen.
Flasche RM. 1.74. Spezialdoppelkart RM. 2.56. Zu haben:
In den Apotheken zu Nagold, Altensteig, Halterbach, Wildberg.

hilfe durch
SALAMANDER
FUSSARZT
Witelm Grüninger, Bahnhofstraße

Jungviehweide Sindelfingen

Der Auktions auf die Weide findet Ende Ostermond (April) oder Anfang Bonnemond (Mai) 1935 statt. Die näheren Bestimmungen sind aus dem Wochenblatt der Landesbauernschaft Folge 14 vom 6. Ostermond (April) 1935 ersichtlich. Anmeldungen sind bis spätestens 20. Ostermond (April) an den Weidewerwaller Albert Foss, Wöblingen oder an die Kreisbauernschaft „Schönbrunn“, Tübingen, Poststraße 12, zu richten.
Der genaue Auktionstermin wird noch bekanntgegeben.

Leset den „Gesellschaftler“ Eure Heimat-Zeitung

Reißig- und Beigholz-Berlani

Im Dienstag, den 16. April 1935, nachm. 2 Uhr in Nagold im „Deutschen Kaiser“ aus Staatswald IV Hörnte und VI Staufen 20 Km. Nadelholz- andern und aus V Schloßberg und IV Hörnte 11 Nadelholz-Pläntelste, (Stängchen) gleich zu 1040 Stellen.

Sügmehl

ist vorrätig und bitten um Abholung
Gebrüder Theurer
Altensteig

Achtung! Autofahrer

Mit Wasser fahren durch Ge-We-Apparat 25% Benzin-Ersparnis.
Näheres 995
Inhaber, Hermann Seeger, Altensteig

Fenster- und Autoleder

gibt preiswert ab

Ritzfelle

Heinrich Harr, Weißgerberei Nagold

Die Kleinen

erschaut neben dem Oerhagen ein

Oster-Bilderbuch

oder Oster-Malbuch u. Farbliste dazu

G. W. Jaifer

Evang. Gottesdienste
Palmsonntag, 14. April
9.45 Uhr Predigt (Hohl), anschließend AGD, 7.30 Uhr abds. Passionsandacht im Vereinshs. Montag bis Mittwoch je abends 8 Uhr Passionsandacht im Ebd. Anmeldung zum hl. Abendmahl am Gründonnerstagabend am Mittwoch von 2-6 Uhr in der G. freit. Heilsdauen: 8.45 Uhr Predigt (Hohl) nach AGD.

Methodische Gottesdienste (Evang. Freikirche)
Sonntag, 14. April
Vorm. 9.45 Uhr Pred. (Hl.) 11 Uhr Sonntagschule, abends 7.30 Uhr Passionsandacht mit Lichtbildern (Hl.) Mittwoch keine Bibelstunde. Heilsdauen: Dienstag 8 Uhr Bibelstunde (Hl.), Ebdhausen: Sonntag 2 Uhr Predigt (Harr). Donnerst. keine Bibelst. Halterbach: 2 Uhr Predigt (Hl.).

Kath. Gottesdienste
Palmsonntag, 14. April
6-7.30 Uhr Beichtgelegenheit, 8.30 Gottesdienst in Altensteig, 10 Uhr Palmweide u. heilige Messe in Nagold, 2 Uhr Andacht Montag 2.30 Uhr Versammlung des Kath. Frauenbundes, Mittwoch 6.45 Uhr Gottesdienst in Hohdorf, Donnerstag (Gründonnerstag) 6.30 Uhr Beichtgelegenheit, 8 Uhr Heiliges Amt, abends 7.30 Uhr Heiliger Abend.

Frauenarbeitsschule Nagold

Die neuen Kurse in Handnähen, Wäschennähen, Kleidernähen, Stichen und sämtlichen Handarbeiten beginnen am 24. April 1935. Auch ist Frauen- und Mädchen-Gesellschaft geboten, an Nachmittags-Kursen teilzunehmen. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt am 23. April, nachmittags von 1-5 Uhr in der Frauenarbeitsschule. Die Schulleitung.

Geschäftseröffnung u. -Empfehlung

Bringe hiemit zur Kenntnis, daß ich die Wein- u. Mineralwallerhandlung ab heute von meinem Vater übernommen habe und daneben

Obst u. Gemüse

im Laden Turmstraße 16 (früher Foto-Seeger) führe. Aufmerksame Bedienung zusichernd, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Wilh. Gutekunst

Weinhandlung, Obst und Gemüse

Geschäfts-Empfehlung

Der verehrl. Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung bringe ich hiemit zur Kenntnis, daß ich mein elterliches Fahrrad-Geschäft auch weiterhin betreibe.

Fahrräder in allen Preislagen. Moderne Reparaturwerkstätte. Bereifungen - Ersatzteile.

Fritz Gauss, Fahrräder

NAGOLD, Gerberstraße 5



Hauptversammlung

am Sonntag, 28. April 1935, nachm. 5 Uhr in der Traube. Tagesordnung:

- a) Geschäftsbericht des Vereinsleiters u. seiner Mitarbeiter
- b) Entlastung des Vereinsleiters und seiner Mitarbeiter
- c) Wahl des Vereinsleiters und der Kassierpräfür
- d) Genehmigung des Haushaltsvoranschlags
- e) Satungen
- f) Verschiedenes

Mit dieser Hauptversammlung wird ein Familien-Abend mit turnerischen und sportlichen Darbietungen und mit Tanz verbunden. Alle Mitglieder mit Angehörigen werden hierzu freundlich eingeladen.

Tonfilm-Theater NAGOLD

Der weiße Dämon

Sonntag 8.15 Uhr ein hochinteressanter Sensations-Film mit Hans Albers. Das geheimnisvolle internationale Treiben der Giftschmuggler u. Morphinhändler. Rächlicher Kampf in den Verbrechervierteln von Hamburg, Paris und Vissabon. Großes Micki-Maus-Fest und Wochentchau.

Jünger und schöner!

durch Weltmeister Henkel Dauerwellen vom Salon E. Bökle

Das Neueste in

Damen-Hüten

bei Herm. Brintzinger

Trinke Dich gesund

Rhöner Gebirgskräuter-Tee!

- Nr. 1 gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Herzschmerz, Arterienverkalkung, Magen- u. Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- u. Blasenleiden etc.
- Nr. 2 gegen Nervosität, Kopfschmerzen, Mäherhalden, Krampfadern, geschw. Beine, Wasserschicht, Fettigkeit etc.
- Nr. 3 gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden, etc.
- Nr. 4 zur Blutzreinigung u. Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung u. Hautunreinigkeiten etc.

Süße Ostergeschenke

für jeden Geschmack, in allen Preislagen bei Heinrich Lang Conditorei und Café, Nagold. Sendungen nach auswärts werden sorgfältig verpackt.

Zum Osterfeste!

empfehlen wir unseren w. Mitgliedern:

- Rote Karamell-Hasen
- Schokolade-Karamell-Hasen
- Süßbutter-Karamell-Hasen
- Schokolade-Hasen
- Schokolade-Eier
- Osterschokoladen
- Dragé-Eier
- Orangen und Bannanen
- Eierfarben, färbbar

Verbraucher-Genossenschaft Nagold e. G. m. b. H.

FORMEISEN STABEISEN ROHREN BLECHE

Berg & Schmid Nagold. Angebote gerne und unverbindlich.

Zu Stern

neue SALAMANDER. Wilhelm Grüniger Nagold.

Moderne Piano

wenig gespielt, wie neu von Stuttgarter Pianofabrik äußerst günstig geg. bar zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 976 an den „Gesellschaftler“.

Fürs Frühjahr moderne Hüte Mützen

sowie Kragen, Hosenträger. in grosser Auswahl bei Gottlieb Großmann Hut- u. Mützensgeschäft.

VFL NAGOLD Fußball

Sonntag 14. April 1935 um 3 Uhr. Entscheidungsspiel im Gärtringen. Gärtringen I - Nagold I.

Abfahrt mit Omnibus 12.15 Uhr ab Adolf-Dittler-Str. Gäste und Passiere werden zur Begleitung der Mannschaften eingeladen.

Sonntag, 14. April 1935

Sportplatz Ebhausen. Handball-Entscheidungsspiel zwischen Tsg. Altensteig I und T.V. Balesbrunn I. Beginn 14.30 Uhr.

Sommerjoppen

und blaue Arbeitskleidung. Samt und Zwirn. Arbeitshosen. kaufen Sie bei mir sehr billig. Christian Schwarz Bahnhofstr. Marktstr.

Die neuen Fibeln

(werden erscheinen und sind vorrätig in der Buchhandlung Zaifer - Nagold.

Günstige Abschlüsse bester Qualitäten und Verarbeitungen in

Frühjahrs-Neuheiten

- Herren-Anzüge mit 1 und 2 Hosen hell und dunkelfarbig
- Knaben-Anzüge in Stoff, Velveton, Samt-Kord, Köblers Strick-Kleidung
- Moderne Frühjahrs-Mäntel in Gabardin, Covercoat und wasserabstoßend
- Hüte und Mügen

prima Herrenstoffe

zu alleräußersten Preisen in großer Auswahl

Christian Theurer

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung in Maß und Konfektion. NAGOLD - Fernsprecher 416

Zur Verlobung

Vermählung und Hochzeitsfeier sowie Feiern der verschied. Geburtsjahrgänge liefert Karten und Einladungs-rundschreiben in gefälliger Aufmachung. BUCHDRUCKEREI G.W. ZAISER

Fronhof, den 12. April 1935.



Dankjagung

Für die Beweise der Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters u. Schwagers

Karl Fefele

Landwirt

erfahren durften, insbesondere für die trostreichen und heilenden Worte des Geistlichen, den erhabenden Gesang des Niedertranges, sowie für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zu seiner letzten Ruhestätte, sagen herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Die Altersgenossen vom Jahrgang 1885

werden auf Sonntag nachmittags 5 Uhr in das Nebenzimmer Gasthaus zum Adler zwecks Besprechung und Festlegung der gemeinsamen Osterfeier freundlich eingeladen. Am zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Die Beauftragten.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das schon im Arbeitsdienst war Frau Missionar Seeger Nagold, Langstr.

Gemüsegarten

60 qm an der hinteren Schühmayer wird gegen bar verkauft. Auskunft und schriftl. Angebot an Frau Kopp, Marktstr. 40.

3-4 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. G. Rilling, Turmstr. 18. Telefon 265

Die Brutzeit hat begonnen!

Aus meiner von der Landesbauernschaft Hauptabtlg. II anerkannten Vermehrungsjucht für Weiße Leghorn Hühner sind an: Brüterei: von März bis 15. April 20 J, nachher 15 J; Eintagsküden: von März bis 15. April 65 J, nachher 60 J; Junghehnen 8 Wochen alt: Aus Märzbrut 3.20 J; Aus Aprilbrut 3.00 J; Aus Maibrut 2.50 J. Jede weitere Woche älter oder jünger 20 J mehr bzw. weniger. Die veröffentl. Reichszuschüsse werden gewährt. Im Interesse der Käufer bitte ich um frühzeitige Bestellung mit Angabe des Schlupftermins. H. Hoß, Niederrentin Post und Station Sondorf O.A. Herrenberg.

Sperkarten

in großer Auswahl bei G. W. Zaifer, Nagold

Gesund zu Fass

ohne Nummer- augen durch „LEBEWOL“ (Hochkonz.) in 3 in Wasser und Wein. Näher zu haben: Apotheke von Theodor Schmid

